England
Caps. 93(8

Merckwürdige FATA Der Groß-Britannischen Crone/

Sint der Zeit/ da die Religion reformiret worden;

Schon damals verkündiget

Durch den Welt-berühmten Propheten

MICHAEL NOSTRADAMUS,

Der Anno 1566. gestorben;

Jetzt aber

Aus dessen Vaticiniis, so in jedermans Händen/

Mit Fleiß zusammen gesuchet/

Und

Mit einer kurtzen Erzehlung der Geschichten

Erläutert/

Von

D. D.

HAMBURG, gedruckt mit sel. Georg Königs Schrifften/ und bey dessen Erben zu bekommen/ bey der alten St. Michaelis-Kirche/ 1714.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Von den FATIS
Der
Groß-Britannischen Crone/
Sint der Reformations-Zeit.

DAs Königreich Engeland war in dem gantzen funffzehenden Seculo einer jämmerlichen Unruhe/ durch zwo Factionen, **die rothe und die weisse Rose** genannt/ unterworffen gewesen/ als Anno 1485. Henricus VII. die Cron erlangte/ und des innerlichen Krieges ein Ende machte; Er starb Anno 1509./und sein Sohn Henricus VIII. succedirte Ihm in der Cron von Engeland. In Schottland aber regierte zu derselben Zeit König Jacobus V. In solcher Situation befunden sich zu Nostradami Leb-Zeiten die beyde damahls noch nicht unirte Reiche; Dahero nicht älter/ als von solcher Zeit her/ alles/ was von Groß-Britañien in Nostradami Vaticiniis gedacht wird/ muß verstanden werden.

Anno 1521. schrieb Henricus VIII. ein Buch wider Lutherum, und ward davor zur Danckbarkeit vom Pabst Leone X. **Beschützer des Glaubens** genennet; Er zerfiel aber nachgehends mit dem Päbstlichen Stuhl/ und ward Anno 1534. vom Pabst Paulo III. in den Bann gethan; Dagegen ließ er in seinem gantzen Reich dem Pabst allen Gehorsam auffkündigen/ jedoch erfolgte die Reformirung der Religion erst nach seinem Tode. Und weil der Titel: **Beschützer des Glaubens**/ einmahl von Henrico VIII. der Crone ist annectiret worden/ so bleibet es beständig dabey. Seine Protestantische Successores haben dem Pabst in der That gezeiget/ daß sie nicht allein besser als er verstehen/ was der wahre und Catholische (das ist/ allgemeine) Glaube sey/ sondern auch denselben auffs kräfftigste zu beschützen sich angelegen seyn lassen.

Anno 1547. starb Henricus VIII., und hinterließ zwo Töchter und einen Sohn / nahmentlich: Maria, so 1515./ Elisabeth, so 1533./ und Eduard, so 1537. gebohren / alle drey aus verschiedenen Ehen. In des Vaters Testament war erstlich Eduard, hernach Maria, und zuletzt Elisabeth, zur Succession benennet/ allerdings wie es erfolget ist. Demnach succedirte der zehenjährige Eduardus VI., jedoch seiner Minderjährigkeit halber administrirte sein Tutor, Namens Dudley, Hertzog von Northumberland, die Regierung von Engeland / der sich eifrig angelegen seyn ließ / das Pabstthum auszurotten / und die Protestantische Religion einzuführen. Er griff auch solchen Stiel beym rechten Ende an / indem er beyde Universitäten des Reichs mit Protestantischen Professoribus besetzte / aus welchen Seminariis gar bald viele Pflantzen entsprossen / die denen Papisten allenthalben schwer genug fielen. Daher dieselbe tausend Vota thaten / daß doch Eduardo remoto die Schwester Maria, die eifrig Papistisch war / succediren möchte. Sie selbst gedachte auch: **Solte ich zur Cron gelangen / will ich gleiches mit gleichem vergelten.** Beydes ist erfüllet worden. Denn Anno 1553. starb der junge König Eduard im sechszehenden Jahr seines Alters. Da bemühete sich zwar der Administrator Dudley gar sehr / Mariam vom Thron abzuhalten / und seines eigenen Sohns Gemahlin / die eine Prinzeßin vom Königlichen Geblüte war / auff den Thron zu bringen; Aber es gelung ihm sehr übel. Maria behielt die Oberhand / und erwieß / daß Dudley dem jungen König Eduard Gifft beygebracht hatte / damit er seinem eigenen Sohn das Reich procuriren möchte. GOTT weiß / ob die Beschuldigung wahr gewesen oder nicht; Nostradamus hält sie vor wahr / denn er schreibet also:

Centurie X. Quatrain 87.

Le jeune nay, au regne Britannique
Qu'aura le Pere mourant recommandé,
Iceluy mort, Dondlé donra topique
Et à son fils le regne demande.

Zu Teutsch:

Wenn der junge Erb-Printz des Britannischen Reichs/
Den sein Vater / als derselbe starb / zum *Successor* bestätiget hatte/
auch todt seyn wird / so wird *Dudley*, der heimliche Befoderer solches Todes/
seinem eignen Sohn die Regierung des Reichs zuwege bringen wollen.

Das ist gewiß / daß nach des jungen Königs Tode Dudley offenbar sich bearbeitete / seines Sohns Gemahlin crönen zu lassen. Er ward aber mit allen seinen Adhærenten gefangen / und schändlich als Rebellen hingerichtet.

Solcher gestalt kam Maria Anno 1553. auff den Thron von Engeland / wie Nostradamus mit folgenden Worten verkündiget hatte:

Centur. IV. Quatrain 96.

La Soeur aisnée de l'Isle Britannique
Quinze ans devant le Frere aura naissance:
Par son promis moyennant verifique
Succedera au Regne de Balance.

Zu Teutsch:

Die ältere von beyden Schwestern in der Britannischen Insel
wird funffzehen Jahr vor ihrem Bruder gebohren seyn:
Wegen ihres bedinglichen / und die Bedingung wahrmachenden Gelübdes/
wird Sie den Thron des Reichs / das die Wage hält / besteigen.

Allhie ist ein Irrthum vorgegangen / sintemahl Maria nicht 15. sondern 22. Jahr älter als Eduard gewesen. Woferne Nostradamus gewust hat / daß dieses Vaticinium von der Maria redet / so ists seine Negligentz in Nachsehung einer Historie/ die sich bey seinen Leb-Zeiten zugetragen; hat ers aber nicht gewust/ so hat er / als sein Genius ihm **ein Jahr und drey** Heptades dictirte / entweder in raptu es verhöret / oder post raptum es vergessen / und **ein Jahr und zwo** Heptades geschrieben. Die Lingua Dæmonum gebraucht septenarios in numerando , gleichwie wir Denarios.

Von der Ursach ihrer Erhebung zum Thron redet Nostradamus, als ein Papist / nach der Papisten Sinn / und meynet/ daß ihre Anlobung/ das Pabstthum wieder einzuführen / so sie auch mehr als zuviel wahr gemachet / die Ursach sey / warum die Condition, **wofern sie würde zum Thron kommen** / sey erfüllet worden. Sie setzte alsofort alle abgesetzte Papisten wieder ein / und verfolgte die Protestanten nicht wenig. Sie ließ ihre Schwester / Elisabeth, einer Conspiration beschuldigen / und gefangen setzen / hätte ihr auch gerne einen kurtzen Proceß gemachet / wäre nicht durch gewisse Absichten / nach Göttlichem Verhängnüs / solch böses Vorhaben verhindert worden. Damals schiene es / als ob Engeland unter Spanische Botmäßigkeit hätte gerathen sollen / weil Maria Anno 1554. den König von Spanien Philippum II. zu ihrem Ehe-Gemahl erkiesete. Sie starb aber im fünfften Jahr ihrer Regierung Anno 1558. ohne Leibes-Erben / wodurch denen Papisten aller Muth und alle Hoffnung auff einmahl entfiel. Das Prædicat **der Wage**/ oder **des Wagehaltens**/ so Nostradamus dem Königreich Engeland beyleget / ist von derselben Zeit her diesem Königreich so eigen geworden / daß dessen Feinde selbst gestehen / GOTT brauche es / Europam in æquilibrio zu halten/ und den Unterdruckten Hülffe zu leisten.

Als nun / wie gesagt / Anno 1558. Maria gestorben / ward alsofort ihre unschuldig verstossene Schwester / Elisabeth, wieder hervor gezogen / auff den Thron gesetzet / und gecrönet. Da kam an den Tag / daß ihre Feinde / die ehmals falsch Zeugnüs wider Sie abgeleget hatten / Papisten waren / die Ihr den Tod geschworen hatten. Nostradamus schreibt davon also:

Centur. VI. Quatrain 74.

La dechassée au regne tournera;
Ses enemis trouvez des conjurez.
Plus que jamais son temps triomphera.
Trois, septante, sa mort, trop asseuré.

Zu Teutsch:

Die Verstossene wird gleichwol zur Crone gelangen;
Ihre Feinde wird man befinden eine Rotte gewesen zu seyn / die sich wider sie verschworen gehabt.
Die Zeit ihrer Regierung wird die glückseligste seyn / so jemals gewesen.
Im dritten Jahr des *Seculi*, wenn Sie siebenzig alt ist / stirbt Sie / des bin ich gar zu sehr versichert.

Sie ist auch im siebenzigsten Jahr ihres Alters Anno 1603. gestorben; seine Weise ists / die Tausenden / oder die Hunderten in den Jahr-Zahlen auszulassen; Wir werden davon ein Exempel drunten sehen / da er den grossen Brandt / der Anno 1666. zu London gewesen / auff Anno 66. prophezeyet. Sie hat demnach 44. Jahr in so grosser Glückseligkeit / als keiner von ihren Vorfahren / regieret / und zu Ihrer Zeit ist Engeland in den grossen Wolstand / darin es beständig bißhero geblühet / gesetzet worden. Sie hat sich nie zu keiner Heyrath verstehen wollen. Sie war gelehrt / klug und weise / und dabey eine rechtschaffene Protestantin; Daher ward zu Ihrer Zeit der öffentliche Gottesdienst im gantzen Reich reformiret / das Pabstthum abgeschaffet / und die Protestantische Religion eingeführet und befestiget.

Also war Elisabeth denen Papisten ein Stachel in den Augen; und so lange Sie lebete / hatte Sie den Pabst und den König von Spanien zu Widersachern. Jener that Sie in den Bann / welches eben so viel als fulgur ex pelvi war; Er trug aber dem andern / zu dessen überaus grossen Schaden / die Execution auff. Elisabeth triumphirte so Sieg-reich wider Spanien / daß solch Königreich von der Zeit an nicht mehr / wie vorhin / Europam in Schrecken hat setzen können. Sie entriß ihm in America ein sehr grosses Land / so Sie / zum Andencken ihrer Jungfrauschafft / Virginia nannte. Und als Anno 1596. die Spanische Silber-Flotte / sehr reich beladen / nach einer Reise von sieben Mo-

nathen / vor der Bay von Cadix arrivirte / ward sie daselbst von der Englischen Krieges-Flotte / unter Commando des Grafen von Essex, angegriffen / theils auf den Strand gejaget / theils in Grund gebohret / theils erobert / auch wurden die Städte Cadix und Port S. Maria geplündert / und der Graf kehrete mit einer Beute von zwantzig Millionen Stück von Achten nach Engeland / welches Nostradamus also verkündiget:

Centurie VIII. Quatrain 94.

Devant le Lac, où plus cher fut jetté,
De sept mois, & son ost tout des confit,
Seront Hispans par Albanois gastez,
Prés de la porte en donnant le conflict.

Zu Teutsch:

Vor der Bay / allwo die köstliche Flotte an Strand gejaget / und nach einer Reise von sieben Monathen ihre *Ostentation* gantz zu Schanden gemachet wird /
werden die Spanier durch die Engeländer zu Grunde gerichtet werden /
indem sie so nahe vor ihrer Thür die Schlacht halten.

Hiebey ist zweyerley zu erwehnen: (1.) Devant le Lac, kan auch heissen: **vor** Lagos, welches ein See-Haven ist in dem Condado Algarve an der Andalusischen See-Cüste / woselbst die Silber-Flotte an den Strand gejaget ward. (2.) Albania heisset zwar nicht Engeland / sondern Schottland / allein diese Action geschahe nur wenig Jahre zuvor / ehe beyde Cronen vereiniget wurden.

Wir wollen nun auch erzehlen / was vor derselben Vereinigung in Schottland passiret ist / davon Nostradamus also redet:

Centurie VI. Quatrain 22.

Dedans la terre du Gran temple Celique
Nepveu, à Londres par paix feinte, meurtry.
La Barque alors deviendra schismatique,
Liberté feinte sera au corn & cry.

Zu Teutsch:

Weiter hinein ins Land des grossen Himmel-Tempels
wird der Enckel / durch die / so sich unter dem Schein eines Friedens nach *London* begiebt / ermordet werden.
Alsdenn wird Petri Schifflein sich von der Kirche trennen /
und man wird von lauter Freyheit / die man sich doch nur einbildet / blasen und ruffen.

Zweyerley wird alhie geweissaget: (1.) Die Ermordung Henrici Stuart, Königs von Schottland/ so Anno 1567. geschehen; (2.) Die darauf in selbigem gantzen Königreich erfolgte Reformirung der Religion. Was nun das Erste betrifft/ so nennet der Prophet zuerst das Reich/ davon er redet/ und das thut er mit einer Coloration, wie vielfältig seine Weise ist. Der Name **Engelland**/ ist hie gemeynet mit dem **Lande der Engel-Wohnung/ oder des Himmlischen Tempels.** Nicht aber in Engeland/ sondern weiter in Groß-Britannien hinein/ und in dem Nordischen Königreich Schottland/ hat der König desselben Reichs müssen ermordet werden/ drum heisset es nicht dans la terre, **in dem Lande**/ sondern dedans la terre, **weiter ins Land hinein.** Er nennet den König Henricum Neveu, **den Enckel**/ anzuzeigen/ daß derselbe nicht als Patris defuncti filius, oder in gerader Succession, sondern ex obliquo zum Thron gekommen/ indem Er die Königin Maria, Jacobi V. einige Tochter und Successorin, geheyrathet/ nach welcher Er vorhin schon der nächste Reichs-Erbe gewesen war. Aus dieser Ehe ist Anno 1566. gebohren Jacobus, des Namens der VI. in Schottland/ und der Erste von Groß-Britannien. Des folgenden Jahrs Anno 1567. ward König Henricus im Bette ersticket/ und die Königin gerieth in grossen Verdacht/ als ob sie solche grausame That angestifftet hätte; Deswegen ward sie abgesetzt/ und auff eine kleine Insel relegiret. Sie machte sich aber heimlich von dannen weg nach London zur Königin Elisabeth, deren hefftige Widersacherin Sie doch allezeit gewesen war; Sie bat aber nun um Verzeihung/ und um Protection, mit Verheissung/ in Friede und Ruhe ihr Leben zu endigen. Darauf verließ sich Elisabeth, und vergönnete was sie gebeten. Aber sie kunte das Intrigen-machen nicht lassen/ sondern conspirirte mit denen Papisten/ Elisabeth aus dem Wege zu räumen. Das ward entdecket/ und Maria wurd Anno 1587. auff öffentlicher Bühne enthauptet.

Was den andern Satz/ nemlich die Reformation der Religion in Schottland betrifft/ dieselbe ward durch den erzehlten grausamen Zufall der Ermordung des Königs Henrici gewaltig befördert. Denn vor derselben Zeit hatte zwar die Reformation schon einen kleinen Anfang gewonnen/ es waren aber die neuen Protestanten gar sehr von dem Königlichen Hause verfolget worden/ so daß sie auch genöthiget gewesen/ die Königin Elisabeth um Hülffe und Beystand anzusprechen. Da nun aber der König todt/ die Königin abgesetzet und entflohen/ der eintzige Erbe der Cron nur ein paar Jahr alt war/ und die Königin Elisabeth denen Protestanten in Schottland alle Nachbarliche Hülffe versprach und leistete/ da waren sie in vollkommene Freyheit/ und führeten die Reformation durch gantz Schottland gar leicht und mit vielem Frohlocken ein; Das ist die Zeit/ da die Schottische Kirche/ das sogennante Schifflein Petri/ nicht länger an dem Päbstlichen Ufer wolte fest gebunden seyn/ sondern sich

davon

davon frey und loß machte / und mit Frohlocken auf die Höhe fuhr / und schismatique, das ist / **ketzerisch** wurde / wie unser Prophet / nach Papistischer Red-Art / es ausspricht.

Nun schreiten wir / die Fata zu erzehlen / so beyde Reiche / nachdem sie unter eine Cron / die den Namen von Groß-Britannien führet / gekommen sind / betroffen haben.

Das Haupt oder der Stamm-Vater dieser glücklichen Union, ist König Jacobus Primus von Groß-Britannien / **Seiner jetzo Glor-würdig regierenden Königlichen Majestät** GEORGII PRIMI Elter-Vater. Derselbe war Anno 1566./ wie wir schon erwehnet haben / nur etwan ein Jahr vor seines Vaters / Königs Henrici, Entleibung gebohren / und ein paar Jahr hernach / als seine Mutter Maria sich nach Engeland retirirt / von den Schottländern zu ihrem Könige angenommen / da denn die Königin Elisabeth mit darob gehalten / daß Er in der Protestantischen Religion und Erlernung allerley Sprachen und Wissenschafften gar sorgfältig erzogen worden. Da Er nun zu Jahren gekommen / ward Er zum König in Schottland gecrönet / heyrathete eine Dänische Prinzeßin / und erzeugte Anno 1600. den unglücklichen Sohn Carl, davon hernach weitläufftig / und Anno 1596. die auch nicht gar zu glückliche Tochter Elisabetha, die Friderico, dem Churfürsten von Pfaltz und erwähltem Könige von Böhmen / vermählet worden / aus welcher Ehe Sophia, Churfürstin zu Braunschweig / Lüneburg / Hannover / vorerwehnten Königs GEORGII PRIMI Frau Mutter / entsprossen.

Als nun Anno 1603. die Königin Elisabeth mit Tode abgieng / hatte Sie Ihren Vetter / den erwehnten Jacobum VI. König von Schottland / zum Successor im Königreich Engeland adoptiret. Er begab sich auch alsobald nach London, und ward alda gecrönet. Damit aber alle Jalousie zwischen beyden Nationen / des Vorzugs halber / vermieden möchte werden / ward beschlossen / daß beyde Reiche in perpetuum unter eine Cron / mit dem Namen von Groß-Britannien / vereiniget solten bleiben. Bey welchem allen anzumercken ist / (1.) daß die Gebuhrt Jacobi sehr nahe vorher gegangen der Zeit / da sein Vater Henricus erwürget worden. (2.) Daß Jacobus höher als alle seine Vorfahren ist erhoben worden. (3.) Daß / da vorhin jedes von beyden Reichen mächtig war / nach der Vereinigung beyde noch mächtiger geworden / nam vis unita fortior. (4.) Daß der Name / Jacob, Hebräisch ist / und einen Untertreter bedeutet / der seinen Mißgönnern schwer und verdrießlich fällt / und dessen Glück ihre Zähne knirschend machet. (5.) Daß Jacobus gleich im ersten Jahr seiner Regierung alle Jesuiten und andere Mönche aus gantz Engeland verbannet / daher sie Ihm hefftig feind geworden. (6.) Daß seine Kinder / Carl und Elisabeth, beyde zwar gecrönet worden / beyde aber auch ihrer Cronen / jener der Groß-Britannischen /

diese der Böhmischen / wieder verlustig sind geachtet worden. Diese 6. Puncten machen den ersten Quatrain der folgenden Weissagung jederman verständlich / also lautend:

Centur. II. Quatrains 11. 12. 13.

Le prochain fils de l'assené parviendra
Tant eslevé jusques au regne des Forts.
Son aspre gloire un chascun la craindra;
Mais ses Enfans du regne jettez hors.
Yeux clos ouverts d'antique fantaisie;
L'habit des seuls seront mis à neant;
Le Grand Monarque chastira leur frenesie:
Ravir des temples le thresor par devant.
Le corps sans ame plus n'estre en sacrifice.
Jour de la Mort Christ, & Nativité,
L'Esprit Divin, fera l'ame felice,
Voyant le Verbe en son eternité.

Zu Teutsch:

Es wird derjenige Sohn / der kurtz vor der Entleibung seines Vaters gebohren ist /
so hoch erhoben werden / daß Er über mehr als eines von Mächtigen Reichen regieren wird;
Sein Glantz wird manchen Leuten / die vor ihm sich förchten / hart und unangenehm seyn /
aber seine Kinder wird man ihrer Cronen wieder berauben wollen.
Zur selben Zeit wird man die aus altem Aberglauben zugehaltene Augen wieder auffthun;
Die unehliche Mönchen mit ihrer sonderbaren Kleidung werden gantz abgeschaffet werden;
Der grosse Monarch wird sie mit ihrem unsinnigen Geplerr vom Chor jagen /
sie werden aber vorhero die kostbare Kirchen-Geräthe auff die Seite bringen.
Das tägliche Meß-Opffer / und die Darreichung des Leibes ohne dem Blut / sol auffhören.
Der Tag / daran Christus gestorben / der Tag seiner Gebuhrt / und der Tag der Sendung des H. Geistes / und nicht mehr Feste / sollen zu Erlangung der Seelen Seligkeit nöthig geachtet werden /

doch

doch kommt noch hinzu der Tag / an welchem das ewige Wort GOttes zusehens wiederum gen Himmel gefahren.

Es war der König Jacobus Primus ein gelahrter und Fried-liebender Herr / und litte nicht / daß jemand den Degen zuckte; ein gut Buch zu lesen war seine gröste Lust / und in 22. Jahren / so lange er regieret / hat er keinen Krieg geführet / welches eine grosse Glückseligkeit für seine Unterthanen war / dadurch der Flor, darin das Königreich Engeland unter Elisabeth gesetzet worden / trefflich befestiget / und beyden Reichen nunmehro gemein gemachet wurde. Aber die Papisten waren Ihm sehr auffsätzig und gehäßig / und die Mönche wolten sich ungerne aus ihrem alten Nest / und warmen Luder / verjagen lassen. Die gleich im Anfang seiner Regierung geschehene Proclamation, daß sie allesammt vor den 1. Augusti 1604. Engeland quitiren solten / verursachte bey ihnen eine solche Verbitterung / daß die / so unter ihnen die schlimmsten sind / nemlich die Jesuiten / ein böses Stück vornahmen. Sie mietheten Anno 1605. / allernächst beym Parlements-Hause / ein Hauß / in dessen Keller sie jenes unter-minirten / und die Mine mit Pulver fülleten / um solches / wenn der König daselbst in der Versammlung erscheinen würde / springen zu lassen; es ward aber zeitig entdecket / und kostete dem Jesuiten Henry Garnet und etlichen andern das Leben; Die ewige Ausbannung aller Jesuiten und Mönche ward erneuert / und mit Androhung Leibes- und Lebens-Straffe verschärffet; Alle Unterthanen / so ihre Officia behalten wolten / musten schweren / daß sie den Pabst / und dessen prætendirte Autorität / in keinem Stück / weder erkenneten / noch jemals erkennen wolten; Und der Tag der Entdeckung des Pulver-Plots wird / von derselben Zeit an / Jährlich zum Andencken gefeyret. Das hat in dem Mord-Schwerdt des Pabstes eine unwiederauswetzliche Scharte gemacht. Deswegen hatte Nostradamus schon in Vorrath das folgende Grab-Lied fürs Pabstthum in Engeland verfertiget / welches zugleich den Mönchen zur Warnung dienet / sich nicht zu wagen in ein Land / wo man sie gleichsam für Vogel-frey hält / Genes. IV, 14. Wir werden auch sehen / daß Nostradamus abermal den König Jacobum einen gar zu strengen und harten Mann nennet; item, einen Empiéteur und **Untertreter** / womit er auff die Bedeutung des Namens **Jacob** / Genes. XXVII, 36. zielet; item, einen / der nicht / wie Esau / jächzornig ist / sondern der fein **in kühlem Muth** / und mit wolbedachten Rath / und dahero auch mit tiefferm Nachdruck / gleichwie ein rechter Jacob, supplantirt was zu supplantiren ist. Die Worte lauten also:

Centurie X. Quatrains 65. & 66.

O vaste Rome! ta ruine s'approche,
Non de tes murs, de ton sang & substance.
L'aspre par lettres, fera si horrible coche;
Fer pointu mis à tous jusqu'au manche.

Le chef de Londres, par regne l'Ameriq
Irl & Escosse, t'empietera par gelée:
Loy rebat contr'un (si faux) Antechrist,
Qui mettra les tresteaux dans la meslée.

Zu Teutsch:

O du weit und breit herrschendes Rom! dein Fall nahet herzu/ nicht deiner Mauren/ man greifft dir ins Hertz und an die Seele.
Der durch sein *studi*ren so hart und streng gewordene Potentat/ wird dir eine schreckliche Narbe schlagen;
Man wil allen deinen Ausgesandten den Degen biß ans Hefft in den Leib jagen.
Er ist das Haupt zu *London*, und regieret zugleich über *America*, Irland und Schottland; Er wird dir den Fuß auff die Kehle setzen in kühlem Muth;
Er schmiedet immerfort neue Gesetze wider einen (wiewol er dich fälschlich so nennet) Antichrist/
der immer wird Stecken zuwerffen/ wo was zu klopffen ist.

Centurie VIII. Quatrain 99.

Par la puissance de trois Roys temporels,
En autre lieu sera mis le saint siége:
Où la substance de l'Esprit corporel
Sera remis, & receu pour vray siége.

Zu Teutsch:

Durch die Macht dreyer Weltlichen Könige
wird der Päbstliche Stuhl herum gerücket werden;
Da wird man die leibliche *Substantz* der Seelen
wieder einsetzen/ und für eine recht Apostolische Einsetzung annehmen.

Die **drey Weltliche**/ das ist/ Protestantische **Könige**/ sind die Könige von Groß-Britannien/ Dännemarck und Schweden; Die **Verrückung des Päbstlichen Stuhls**/ ist ihr Abfall vom Pabst/ und die Reformirung der Religion; **Die leibliche** *Substantz* **der Seelen**/ ist das Blut; Die **Wiedereinsetzung des Bluts**/ ist/ daß im Heiligen Abendmahl den Layen der Kelch/ nach der Weise der ersten Einsetzung/ wiederum mitgetheilet wird.

Ehe wir auffhören von Jacobo Primo zu reden/ müssen wir noch Erwehnung thun/ von einer grossen Inundation, so sich im dritten Jahr seiner Regierung und nach Vereinigung beyder Reiche zugetragen/ und von Nostradamo verkündiget worden/ und zwar mit Anhang eines Characters der Zeit/ so hierin bestehet:

bestehet: Es war Anno 1526. zwischen dem Könige von Franckreich/ dem Pabst und den Venetianern eine sonderbare Alliance, Liga Sancta genannt/ geschmiedet worden; und Anno 1606. schlossen diese drey Puissancen abermal eine Alliance, so doch nur defensiv, und von keiner Consequentz war. Anno 1607. im Januario litte Engeland in der Westlichen Provintz Sommerset einen unschätzbaren Schaden/ indem die See einen Land-Strich/ zwantzig Meilen lang/ und vier Meilen breit/ überschwemmete. Dieses hat Nostradamus also prædicirt:

Centur. III. Quatrain 70.

La Grand Bretagne comprinse l'Angleterre
Viendra par eaux si fort à inonder.
La ligue neufve d'Ausonne fera guerre
Que contre eux il se viendra bander.

Zu Teutsch:

Wenn Engeland in dem Namen von Groß-Britannien wird mit eingeschlossen worden seyn/
so wird es durch eine starcke Wasser-Fluth heimgesuchet werden.
Alsdenn schmiedet man in Italien eine neue *Allientz*, doch nur denjenigen zu bekriegen/
der wider sie die Waffen ergreiffen würde.

Anno 1625. starb König Jacobus Primus, und ihm succedirte sein unglücklicher Sohn Carolus Primus, der Anno 1600. den 19. 29. Novembris zu Dumferling in Schottland gebohren worden/ in einer unglücklichen Stunde/ da Mercurius, genituræ dominus, combustus & unà cum Sole Saturnum cosmicè sequens: Sol ad conjunctionem Martis tendens: Luna verò in quadrato Martis & in finibus pessimis sich befunden/ von welcher ominösen Constellation Nostradamus also schreibet:

Centurie V. Quatrain 93.

Sous le terroir du rond globe Lunaire
Lorsque sera dominateur Mercure:
L'Isle d'Escosse fera un luminaire,
Qui les Anglois mettra à déconfiture.

Zu Teutsch:

Es wird in *regione aëris sublunari*
***Mercurius* die Herrschafft führen/**
wenn in Schottland ein Licht wird gebohren werden/
wodurch Engeland in grosse Unordnung gerathen wird.

Dieses ist in den zwölff letzten Jahren seiner Regierung/ und noch eben so lange Zeit hernach/ mehr als allzustarck erfüllet worden.

Er hatte sich bey des Vaters Leb-Zeiten ziemlich lange in Spanien aufgehalten / Anno 1626. aber nahm er des Königs von Franckreich Schwester/ Henriettam Mariam, zur Gemahlin / aus welcher Ehe gebohren sind/

1630. Carolus Secundus.
1631. Maria, **Prinzeßin von Oranien, Königs Wilhelmi III. Mutter.**
1633. Jacobus Secundus.
1644. Henrietta, **Hertzogin von Orleans.**

Nun regierte König Carl der Erste in seinen ersten zwölff Jahren / nach dem hochlöblichen Exempel seines Vaters / in ziemlicher Ruhe und Friede. Anno 1637. aber fieng das Feuer der innerlichen Unruhe an / in Engeland zwar nur erst zu glimmen / in Schottland aber alsofort lichter-lohe zu brennen.

Denn in Engeland hatten Pryn, Bastwick und Burton, samt dem Drucker Lilburn, Bücher gemacht und ans Licht gegeben wider the Common-Prayer-Book, das Buch der Englischen Liturgie, aus welchem in allen Englischen Kirchen des Sonntags vor der Predigt die Hymni, Psalmen / Collecte, Gebete / Epistel / Evangelium / zehen Gebote / der Glaube / die Litanie / &c. in einer gesetzten Ordnung durch den Prediger / der alsdenn ein Surplice oder weisses Hembd über seine Kleider angezogen hat / der Gemeine vorgelesen werden / die passim die dazu verordnete Antiphonas mit grosser Devotion ausspricht/ wodurch die Gedancken ab alienis & profanis ad spiritualia & sacra, und vom Zerflattern zur Einkehr gezogen werden. Dennoch aber schmälerten die obengenannte Leute / und verachteten solche feine Ceremonien / hatten auch ihre Bücher mit heßlichen Invectiven wider die Bischöffe angefüllet / davor sie aber bald / jedoch nicht am Leben / abgestraffet wurden.

In Schottland aber war die totale Abschaffung des Pabstthums gleich im Anfang der Kirchen-Reformation Anno 1566. mit grösserem rigore geschehen; es war daselbst nicht allein das Meß-Opffer mit seinen Phantastischen Ceremonien / sondern auch die dabey gebrauchte Hymni, Gebete und Lectionen / die an und vor sich innocent und andächtig sind / ja auch der Ehrwürdige Stand der Bischöffe / auffgehoben / und dahingegen die Presbyterianische Kirchen-Ordnung / die heutiges Tages in Schottland gebräuchlich ist / eingeführet worden. Dabey waren die Schottländer ruhig verblieben / biß Anno 1609. da König Jacobus Primus einen Versuch that / ob sie sich zu einer Uniformität der Kirchen-Ceremonien mit ihren Glaubens-Genossen / den Engeländern / bequemen wolten / welche äusserliche Uniformität kein geringes Decorum der gantzen Gemeine des Groß-Britannischen Reichs seyn würde / in Ansehung / daß sie im Glaubens-Bekänntnüs / und in den wesentlichen Stücken der Religion/ vollenkommen einig sind; Allein es war eine schwere Sache / den Schottländern

dieses zu persuadiren; Dennoch wurden einige Bischöffe damahls/in Regard des Königs/ admittirt und introducirt/ und Jacobus desistirte/ den Schotten ein mehrers anzumuthen. Eben so ließ Carolus Primus zwölff Jahr lang die Schotten zu frieden; Aber Anno 1637. rieth ihm der Englische Ertz-Bischoff von Canterbury, William Laud, die Englische Liturgie in den Schottischen Kirchen autoritate Regia einzuführen. Hinc illæ lacrymæ. Dieser Anschlag hat nicht allein den König und den Ertz-Bischoff/ sondern auch viele Tausenden der Unterthanen vom Leben zum Tode gebracht.

Der 23. Julii 1637. war der Tag/ an welchem/ zu folge des Königlichen Befehls/ die Englische Liturgie in allen Schottländischen Kirchen zu lesen/ der Anfang gemachet wurde. Es entstund aber gleich diesen ersten Tag in S. Ægidii Kirche zu Edenburg, dieser Sache wegen/ ein Tumult/ und nach vollbrachter Erndte gerieth dieselbe gantze Haupt-Stadt des Schottischen Reichs den 18. und 19. Octobris in einen grossen Auffruhr. Den 20. Junii 1638. ward eine Königliche Declaration proclamirt/ daß die Englische Kirchen-Ceremonien den Schotten nimmermehr solten auffgedrungen werden; aber es war zu spät/ und fruchtloß. Denn die Schotten hatten schon einen Covenant, oder Bund/ errichtet/ des Einhalts/ daß sie das Rituale der Englischen Kirche/ the Service-Book oder Common-Prayer-Book genannt/ in Ewigkeit nicht annehmen wolten. Anno 1639. bekannte sich die gantze Schottische Nation zu diesem Covenant; und die Englische folgte solchem Exempel Anno 1643. mit Errichtung eines feyerlichen Bündnisses/ a solemn League, wodurch nicht allein/ eben wie im Schottischen Covenant, das gemeine Gebet-Buch/the Comon-Prayer-Book, niedergeleget/ und die Presbyterianische Kirchen-Ceremonien angenommen/ sondern auch der Bischöfliche Ehrenstand supplantirt und vernichtiget wurde. Die Englische Bischöffe waren schon Anno 1641. ins Casteel zu London, the Tower genannt/ gefangen gesetzt/ zu welcher Zeit auch der König/ seiner eigenen Person Sicherheit halber/ sich aus seiner Residentz retiriret hatte.

Noch grösser war der Auffstand in Irland/ allwo in eben demselben Jahr 1641. fast der gantze Adel revoltiret hatte/ und allein in den ersten vier Monathen des Tumults ein hundert und funffzig mal tausend Seelen der Protestanten von denen Papisten massacrirt zu seyn/ mit Namen gezehlet wurden. Quantum Relligio potuit suadere malorum! Der Ertz-Bischof von Canterbury, der den König in dieses Labyrinth aus Unvorsichtigkeit hinein geführet hatte/ ward Anno 1644. auff Tower-Hill, dem Schloß-Platz zu London/ öffentlich enthauptet. Der König aber war bald hie/ bald da/ in Engeland/ und hielt mit seiner Armee eine Schlacht nach der andern wider die Armee des widerspenstigen Parlements, in welchen Schlachten sehr viel Bluts vergossen wurde/ welches alles nachmals in dem Todes-Urtheil dem Könige von denen Rebellen

zur Schuld geleget wurde. Die Königin hatte sich Anno 1644. nach Franckreich retirirt / um Geld zur Assistentz zu sollicitiren / welches Sie auch reichlich erlangte / und nach Engeland remittirte; Das animirte den König / daß Er zu seinem grössern Unglück nicht abließ / sein Heyl in den Waffen zu suchen / und wenn seine Armee geschlagen und zerstreuet war / immer eine Neue wieder zusammen bringen kunte. Aber den 14. Junii 1645. erlitte er mit seiner Armee eine solche Niederlage / daß ihm nicht mehr müglich war / den Waffen des Parlements zu widerstehen / sondern sein Zustand ward von derselben Zeit an gantz desperat. Er hielt sich zu Oxford zwar auff / sahe sich aber auch daselbst nicht sicher / machte sich deswegen verkleidet heimlich von dannen weg / und nahm den 27. April 1646. seine Zuflucht zu der Schottischen Armee / in Hoffnung / entweder dieselbe auff seine Seite zu bringen / oder durch ihre Vermittelung sich mit dem Englischen Parlement zu vergleichen. Es hatten aber die Schotten grosse Restanten von Subsidien-Geldern von denen Englischen zu fodern/welche diese nicht bezahlen wolten/es würde ihnen dann der König in Händen geliefert. Die Schotten aber wegerten sich dessen so lange / biß der Englische General Fairfax ihnen mit einem sehr hohen Eydschwur versprach / daß dem Könige an seiner Person kein Leid widerfahren solte. Er und seine Complices waren Raths geworden / den König heimlich eschappiren zu lassen/und sich so feindlich gegen ihn zu stellen/ daß er die Flucht nach Franckreich ergreiffen / und mit solcher That sich der Crone abdiciren solte. Als nun die Liquidation erfolget / und der Eyd geleistet/ward der König den 6. Febr. 1647. von den Schotten den Englischen überliefert. Von dieser Extradition hat Nostradamus auch vorher gewust / denn also schreibet er / Centur. II. Quatrain 53. / welche gantze Passage wir unten an seinem Ort produciren wollen:

le juste sang, par prix damné sans crime:

Das Blut des Gerechten / der für ein Stück Geldes überantwortet und unschuldig verurtheilet worden.

Darauff ward der König nach Holmby geführet / allwo er / nicht gar starck bewachet/blieb biß den 4. Junii, da eine Convoy von tausend Mann ihn plötzlich und gewaltsamer Weise von dannen zur Armee holete. Eine Weile hernach ward dem Könige erlaubet/in ziemlicher Freyheit zu Hampton-court zu residiren. Daselbst hielte er einen recht grossen Staat; es ward niemanden der Zugang zu ihm verwehret / seine Capellanen und Freunde waren um und bey ihm / er divertirte sich zum öfftern mit der Jägt / vergesellschafftet mit denen Lords, die seine Parthey hielten. Diese Freyheit ward ihm gelassen/damit er sich entschliessen möchte/sein Leben mit einer Flucht zu redimiren / sed aliter erat in Fatis. Weil nun die verstattete Freyheit den verhofften Effect nicht that/so nahm man ein ander Mittel zur Hand. Cromwel, der lose Fuchs / conferirte fleißig und freundlich mit

mit dem Könige. Auff einen Tag aber kömmt er zu ihm / und spricht / er mercke / daß etliche verbitterte Officirer in der Armee sich verschworen / den König zu ermorden / derhalben sey es rathsam / daß der König diesem Unglück entgehe; er wolle die Wache so anordnen / daß der König diese Nacht unvermerckt entkommen / und sich nach der Insel Wight begeben könne / welche Heer-Strasse schier die einige wäre / auff welcher er keine Parlements-Völcker würde antreffen. Colonel Hamond, dessen Bruder beym König Capellan war / war zum Gouverneur der Insel Wight angestellet / damit auch diese Consideration ihn dahin ziehen möchte. Der König ließ sich den Vorschlag gefallen / machte sich den 11. Novembris 1647. als es dunckel war / durch eine Hinter-Thür aus dem Schloß / und über die Themse / kam auch incognito biß an die Insel Wight, und gab sich dem Gouverneur kund. Derselbe aber nahm den König in Verhafft / und berichtete es nach London, alwo auff Leib- und Lebens-Straffe verbothen war / den entwichenen König zu verheelen; womit man den König instigiren wolte / seine Flucht nach Franckreich zu prosequiren / si fata sivissent. Auff der Insel Wight blieb der König bewachet biß den 28. Julii 1648. / da sandte das Parlement an den Gouverneur der Insel einen Befehl / die Wache gäntzlich hinweg zu nehmen / und den König in völlige Freyheit zu stellen / auf sein blosses Königliches Wort / seine Residentz beständig in der Insel Wight zu halten; Es solte auch dem König frey stehen / welchen Ort in derselben gantzen Insel er dazu erwählen wolte / auch alle seine Ministros, Geist- und Weltliche Lords, und Hof-Bedienten / um und bey sich zu haben. Das geschach / und die Tractaten wurden mit einem guten Succeß fortgesetzet. Die neue Capitulation war schier zu Stande gebracht / denn der König hatte sich fast allen / obgleich sehr harten / Conditionibus submittirt / ausser dem einigen Artickel / den die Rebellen für den vornehmsten hielten / von gäntzlicher Abschaffung der Bischöffe / worin der König sagte Gewissens-halber nicht willigen zu können / angesehen der Bischöffliche Stand von den Aposteln selbst eingesetzet sey / auch die Kirche von der Apostel Zeit her immer durch Bischöffe regieret worden. Das machte / daß die Tractaten nicht zum Schluß kamen; auch sahen sich die Rebellen betrogen in ihrer gehabten Hoffnung / des Königs loß zu werden / welches sie meynten nun nicht fehlen würde / da der König in so grosser Freyheit auff der Insel gnugsame Gelegenheit hatte / sich alle Stunde / wenn er wolte / nach Franckreich zu embarquiren. Aber entweder kam solches dem Könige nie in den Sinn / oder er stellete sich vor / daß er bey seiner Gemahlin und dem Frantzösischen Hofe so wenig willkomen seyn würde / daß es besser wäre / bey seinen Unterthanen / als ein treuer Hirte / zu bleiben / solte es auch sein Leben kosten / nam fatis cedendum. Als nun nach Verlauff etlicher Monathe die Vanität des Concepts sich zeigte / dachten die Rebellen / es hielte die Hoffnung eines Accommodements den König ab von Ergreiffung der weiteren Flucht.

Derhalben nahmen sie den 1. Dec. 1648. den König wiederum in Verhafft / und führeten ihn nach Hurst-Castle, so ein schlechtes Schloß ist / an der Spitze eines Arms / so sich anderthalb Meilen vom Lande in die See strecket; Allhie wurd der König etliche Wochen gefangen gehalten / die Wache aber war heimlich instruirt / seine Einschiffung nicht zu verhindern. Allein weder gelindes noch hartes Tractement vermochte den König zu diesen Gedancken zu bringen; Alle List und Anschläge der Rebellen thaten hie keinen Effect; Alle Kunst-Griffe / so sie diese gantze zwey Jahr hero gebraucht hatten / um zu machen / daß der König von freyen Stücken sich nach Franckreich begäbe / waren eitel und umsonst. Derhalben resolvirte Cromwel und seine Adhærenten / nun weiter nicht zu warten / sondern ad extrema zu schreiten.

Demnach ward der König im Decembre 1648. unter einer starcken Wache nach dem Schloß zu Windsor gebracht / und in einem Winckel desselben Casteels eingeschlossen / scharff bewachet / niemand zu ihm gelassen / und alle gewöhnliche Ehrerbietigkeit gegen seine Königliche Person unterlassen. Diese Figur war gantz contrair derjenigen / die er des vorigen Jahrs zu Hampton-court gehabt hatte; Drum giebt Nostradamus die enge Einsperrung des Königs auff dem Schloß zu Windsor zum Merckzeichen / daß alsdenn des Königs Ende sich herzu nahet; Die Passage werden wir unten bey der Begräbnüs des Königlichen Leichnams anführen.

Nunmehro waren die Rebellen mit lauter Blut-dürstigen Anschlägen beschäfftiget / ein Corpus Delicti zu formiren / um mit einem Schein des Rechtens den König zum Tode zu verurtheilen. Bey diesen verzweifelten Conjuncturen erhielte die Königin / so sich mit ihrer jüngsten Tochter Henrietta zu S. Germain, nahe bey Pariß in Franckreich / auffhielte / fast täglich Zeitung aus Engeland / die sie dann alsobald ihrer andern Tochter / Maria, der Prinzeßin von Oranien im Haag communicirte / so daß man auff der Heer-Strasse von Pariß / über Brüssel und Antwerpen / nach dem Haag / fast täglich Bothen lauffen sahe / welches häuffige Bothen-lauffen als ein sehr böses Omen von Nostradamo angezeiget worden:

Centur. IX. Quatrain 49.

Quand de Bruxelles marcheront contr' Anvers,
Senat de Londres mettront à mort leur Roy:
Le sel & vin luy seront à l'envers,
Pour eux avoir le regne en desarroy.

Zu Teutsch:

Wenn von Brüssel über Antwerpen viele Bothen lauffen werden / so wird das Parlement zu London ihren König vom Leben zum Tode bringen;

Alsdenn wird Saltz und Wein ihm keinen Schmack geben können/ weil jene Leute das Reich zerrüttet und an sich gezogen.

Es ist leicht zu gedencken / daß in einer so engen Gefängnüs zu Windsor dem Könige das Brodt als Asche / und sein Wein als vergalleter Eßig müsse geschmecket haben. Als er nun etliche Wochen in solcher harten Verwahrung zu Windsor gewesen / ward er den 19. Januarii 1649. von dar nach London gebracht/ und nicht mehr als ein König/ sondern als ein gemeiner Missethäter tractiret. Etliche der vornehmsten Auffwiegler hatten vom Parlement Commission erlanget / des Königs Richter zu seyn / und der gute König ward zu dreyen malen öffentlich vor sie gebracht/angeklagt/und zum Tode verurtheilet. Der 30. Januarii war der fatale Executions-Tag. Es war zu Whitehall vor dem Banketting-Hause eine Schau-Bühne auffgerichtet/und zwischen demselben Hause und der Bühne eine Brücke / worüber man aus einem Fenster-Laden desselben Hauses zu der Bühne gieng. Um zehen Uhr Vormittags ward der König aus seinem Pallast S. James nach Whitehall gebracht/ allwo er verweilen muste / weil man noch an dem Theatro arbeitete. Der König hatte derweile seine Andacht und sein Gespräch mit dem Bischoff von London, dessen Asſistentz ihm war vergönnet worden. Als es ungefehr Mittag war / wegerte der König zu speisen / und nahm nur einen Bissen Brodts / und tranck ein Glaß Wein; Vielleicht ist eben dieses dasjenige / was Nostradamus in vorangezogener Passage hat anmercken wollen. Ungefehr eine Stunde hernach ward der König von Whitehall abgeholet / ins Banqueting-Hauß / und durch den erwehnten Fenster-Laden desselben auff die obenerwehnte Brücke / und so ferner auff die Schau-Bühne gebracht/ allwo er eine Rede zum Volck hielte. Hernach legte er seinen Mantel ab / und zog sein Wammes aus/und stund also im Futterhembd/überreichende den Hosenband von seinem Ritter-Orden dem Bischoff / dem er vorhin befohlen hatte / daß er denselben dem künfftigen Könige zur Hand stellen solte. Hernach zog er seinen Mantel wieder an / legte sich nieder / und sein Haupt auff den Block. Bald darauff streckte er die Hände aus / welches er zum Zeichen gegeben hatte / dem zu folge den Augenblick sein Haupt mit einem Beil vom Leib getrennet und dem Volck gezeiget wurde. Nostradamus hat solches mit diesen Worten verkündiget:

Centurie VIII. Quatrain 37.

La forteresse auprés de la Tamise,
Cherra par lors le Roy dedans serré:
Auprés d'un pont sera veu en chemise
Un peu devant mort: puis dans le fort barré.

 Zu

Zu Teutsch:

Wenn in dem an der Themse liegenden Schloß der König eng eingesperret seyn wird/ alsdenn wird er fallen/ und wird nahe bey einer Brücke im Futterhemde gesehen werden kurtz vor seinem Tode: Hernach wird er in dem Schloß fest verriegelt werden.

Das Schloß ist Windsor-Castle, das Casteel zu Windsor, so an der Themse lieget/ zwantzig Englische Meilen von London gegen Westen / in welchem Schloß der König etliche Wochen vor seinem Ende eingesperret und starck bewachet gewesen / wie wir oben erzehlet haben. Als nun die Execution geschehen/ wurden beyde Theile des Leichnams in einen mit schwartzen Sammet bezogenen Sarg geleget/ und in den Pallast zu S. James gebracht / der Leib balsamirt/und in einen bleyernen Sarg 14. Tage lang dem Volck gezeiget; so dann wiederum nach eben demselben Windsor geführet/und daselbst auf dem Schloß erstlich in des Königs ehmaliger Schlaff-Kammer gesetzet/des folgenden Tages aber in der Schloß-Kirche / S. Georgii Capelle genannt / geziementlich begraben/in einem Gewölbe mitten im Chor / in welchem auch eine andere Königliche Leiche von alten Zeiten her begraben lieget. Das ists / was Nostradamus verkündiget hat / der Königliche Cörper würde auff eben demselben Casteel/auff welchem er bey Lebzeiten enge eingesperret gewesen / auch nach dem Tode zwischen starck verriegelten Thüren bewahret bleiben.

Wo nun etwas ein Crimen læsæ Majestatis ist / so ists dieses Regicidium in summo gradu.

Quælibet abscindi pars corporis ægra jubetur:
Excipiunt Medici Theiologique caput.

Der Nation aber ist das Crimen nicht zu imputiren / sondern nur allein den Rebellischen Auffwieglern / die unter dem Namen und Autorität des Parlements pro arbitrio agirten.

Die Schottländer detestirten alsobald die That/ und fiengen an mit ihren Brüdern/den Engeländern/hefftig zu expostuliren/ daß der Eyd gebrochen wäre/ den der Englische General Fairfax geschworen / als er den König aus der Schottischen Armee nach Engeland geführet. Sie liessen auch alsofort den 6. Februarii 1649. **König CARL den Andern** zu Edenburg öffentlich proclamiren / der sich damals im Haag bey seiner Schwester auffhielte / und sandten etliche Deputirte an ihn/ mit Bitte/ daß er überkommen möchte/ nur daß er ihnen ihren Presbyterianischen Gottesdienst ungekräncket liesse. Er versprach beydes willig; es verlieffen aber wol anderthalb Jahr / ehe er seine Capitulation mit ihnen zum Schluß brachte; welcher Verzug ihm grossen Nachtheil brachte / sintemal unterdessen die Englische Rebellen sich in starcke Positur zum Gegen-Stand setzten.

Endlich

Endlich schiffete er hinüber / und arrivirte im Julio 1650. in Schottland / ward auch daselbst zu Scoon den 1. Januarii 1651. solenniter gecrönet.

In Engeland aber continuirte das Wüten der Rebellen / und ward bey hoher Straffe verbothen / Ihn an einigem Ort vor König zu proclamiren / es wäre denn / daß das Parlement consentirte. Allein dieses war durch die Rebellen überherrschet / und zum Presbyterianismo völlig inclinirt. Ja sie continuireten nicht allein in ihrer gefasseten Abhorrence des Bischöflichen Standes / sondern thaten auch allen Fleiß / zu verhüten / daß derselbe niemahl wieder möchte eingeführet können werden; Secularisirten deswegen und verkaufften alle zu Stifftern und Dom-Capiteln gehörige Länderey en / und brauchten das Geld zu Bezahlung der Armee. In den Predigten hörte man immer auff den Bischoffs-Namen sticheln/um solchen dem Volck mehr und mehr odiös zu machen. Man nannte die Bischöffe auff eine sehr anzügliche Weise Leviten / Phariſäer / Joch-Aufleger / Halb-Papisten / Baals-Pfaffen / Bachanten / Bachus-Priester / und was dergleichen höllischer Sobriquets und Nick-names mehr war; die zugleich auff das Rituale der Englischen Kirche reflectirten / welches die unverschämte Spötter die Torah, das Mosaische Gesetz / das Levitische Ceremonial, das Joch/das weder wir noch unsere Väter ertragen können / das Meß-Ritual, den Nonnen-Psalter / eine Väterliche Tradition, eine Menschen-Satzung / &c. nannten. Uneingedenck / daß ein Christ schuldig ist / sich aller guten Ordnung seiner Superiorum um GOttes willen zu unterwerffen / und mit solchem Actu dieselbe für Göttlich zu erkennen / auch ihrer Unvollkommenheit halber sie nicht zu tadeln. Ein Spötter verräth sich / daß er wie Ham geartet ist / indem er die Kirche / in deren Schooß er gebohren / vor aller Welt prostituiret / und seine Brüder und Schwestern den Sodomitern / das ist / den Atheisten und gröbesten Spöttern / in die Hände liefert; an statt daß er entweder / wenn er davon reden müste / die Unvollkommenheit einer Sache / darin keine Vollkommenheit gesuchet wird / entschuldigen / oder ungefragt das Maul halten solte. Daß mir eines andern Blindheit und Thorheit in die Augen fällt / damit verdiene ich noch gar nicht das Lob einer Scharffsichtigkeit oder Klugheit; und gleichwol die Rebellische Köpffe in Engeland / von denen unsere Rede ist / bildeten sich ein / den Gipfel des Berges der Weißheit erstiegen zu haben / weil sie erblicket / daß einige Leute recht Abergläubisch an die Englische Kirchen-Ordnung gefesselt / und darauff in Leben und Tod ihre Hoffnung setzten. Diese Leute wurden von den Cromwellisten mit dem Schimpf-Namen Tories (oder/wie es in Englischer Sprache geschrieben wird / Torees) belegt / das wäre so viel / als nach teutscher Mund-Art die Thoriten, Leute/ denen die Torah (welches Wort Hebräisch ist / und **Kirchen-Ordnung** bedeutet) auffgebürdet ist. Vielleicht hat Cromwell selber/oder doch seine confidente Advocaten und Ministern, diesen verdammten

Namen erdacht/wie denn Anno 1651. das Parlement alle Law-Books (das Corpus Juris und alle übrige Gesetz-Bücher der Juristen) aus dem Latein ins Englische translatiren ließ / da denn die verbalia passiva von den Rechts-Gelehrten nach eigenem Belieben häuffig und in allen Vorfällen formirt werden/als: Appellans & Appellatus; Arrestans & Arrestatus; the apealer and the apealee, the chalenger and the chalengee, the warranter and the warrantee, the voucher and the vouchee, the leaser and the leasee, so dann auch the torer and the toree, der Bethörer und der Bethörte/ der Thörer und der Thorite/ der einem andern Menschen-Satzungen für Göttliche Gesetze auffbürdet/ und der Thor/der sichs auffbürden lässet. Solche unter den Lawyers oder Advocaten in Engeland gebräuchliche nomina verbalia passiva sind nicht Englisch / sondern Frantzösisch/ und zwar das participium passivum selbst/ jedoch in der rechten Frantzösischen Sprache / und nicht in dem Provenzalischen Dialect, den Nostradamus zum öfftern mit unterlauffen läst / darin man spricht: Les confirmads, les restads, les exilads, &c. an statt les confirmez, les restez, les exilez, &c. Also würde man in solchem Dialect müssen sprechen les torads, an statt les torez, und das thut unser Poet:

Centurie VIII. Quatrain 40.

Le sang du Juste, par Tore & les Torads,
Pour se venger contre les Saturnins:
Au nouveau lac plongeront la Menade,
Puis marcheront contre les Albanins.

Zu Teutsch:

Das Blut des Gerechten schreyet/ der *Torah* und der *Toriten* halber/ um Rache seiner wider die Saturninische Rebellen:
Welche ins Meer ihrer Neuerungen die Bachus-Priesterin (wie diese Lästerer reden) ersäuffen/
und darauff mit ihrer Armee gegen die Schotten anmarschiren werden.

Hie werden die Königs-Mörder/ **Leute von Saturninischem Gemüth** genannt. Saturnus heisset der Kinder-Fresser / und sie sind Parricidæ. Auff ihn zielet das Molimen der Riesen / die in den Himmel steigen wolten / und deswegen à Jove biß in die unterste Hölle verstossen worden. Solche hochfahrende/ arrogante, ambitiöse/ lieblose/ unbarmhertzige/ neidische/ tückische/ Gewissen-lose/ halßstarrige/ eigensinnige/ boßhaffte/ störrige/ unversöhnliche/ Schänder/ Verräther/ Mörder/ Atheisten/ und doch dabey Schein-heilige Ertz-Heuchler/ und Fanatici, wie sie Paulus 2. Tim. III, 2. 3. 4. 5. beschreibet/ sind eigentlich die Leute/ die man Saturninisch gesinnet nennet; ein melancholisches Geblüt ist der eigentliche Leib eines solchen Geistes. Was ferner betrifft

das

das Wort Menade, welches eine Bachantin / oder Bachus-Priesterin bedeutet / so wird aus vorhin geführtem Discours schon begreifflich seyn / daß die Rebellen mit diesem Läster-Wort die Bischöffliche Ehrwürde aspergirten / die / so lange der von ihnen in Engeland eingeführte Presbyterianismus währete / gantz ersticket war.

Im letzten Vers wird gesagt: Wenn nunmehr die Rebellen beydes an den König und an die Bischöffe ihr Müthlein werden gekühlet / jenen samt etlichen von diesen getödtet / die übrige aber degradiret / und dem Episcopal-Kirchen-Regiment das Garaus gemachet haben; so wird plötzlich etwas entstehen / daß sie werden ihre Armee müssen verstärcken / und gegen Schottland marschiren lassen. Dieses ist Anno 1650. erfüllet worden / als König Carl. II., nachdem er zu Breda seine Capitulation mit den Schotten geschlossen hatte / im Nordertheil von Schottland arrivirte / und die Schotten eine grosse Armee / darunter viele Hochländer / das ist / Leute / die auff dem Nordischen Gebürge wohnen / zusammen gebracht hatten. Die Englische Armee unter Cromwels Commando war kaum halb so starck / und litte grossen Mangel an Proviant / zog sich deswegen zurück / die Schotten aber folgten immer / und waren ungedultig / daß die Engeländer ihnen so entwischen wolten. Allein den 3. Septemb. 1650. früh Morgens / nahe bey der Haupt-Stadt Edinburg, griff die kleinere Armee die grössere an / und schlug sie totaliter, nahm ihrer eine grosse Anzahl gefangen / unter welchen die armen Hochländer am schlimmsten tractiret wurden / denn sie wurden allzumahl / um vor Sclaven in den Englischen Plantationen verkaufft zu werden / nach America gesandt. Cromwel erbeutete auch die Schottische Kriegs-Cantzeley mit allen Briefschafften und der Tasche / darin das grosse Insiegel von Schottland auffgehoben wurde / die er so fort als ein Tropæum nach London schickte. Nostradamus hat dieses prophezeyet mit folgenden Worten:

Centur. VIII. Quatrain 56.

La bande foible la terre occupera:
Ceux du haut lieu feront horribles cris:
Le gros troupeau d'estre loin troublera,
Tombe prés d'Edinbro: descouverts les escrits.

Zu Teutsch:

Die kleine Armee wird ins Land eindringen:
Die Hochländer werden greulich schreyen und heulen:
Die grosse Armee wird ungedultig seyn / daß sie dem Feind nicht nahe beykommen kan /
aber sie leidet Niederlage bey *Edinburg*: und ihre Briefe werden entdecket.

Das Wort Edinburgh wird auff Englisch ausgesprochen Edinbro,

recht

recht eigentlich so / wie es unser Poet geschrieben. Diese Haupt-Stadt in Schottland nahm Cromwel alsofort in Besitz/und rückte bald darauf mit seiner Armee weiter in Schottland hinein. Der König aber verstärckte seine Schottische Armee / wowider Cromwel diesen Winter über nichts ausrichten konte. Er muste auch leiden / daß der König den 1. Januarii 1651. zu Schon in Schottland gecrönet wurde. Den folgenden Sommer drung der König mit seiner Schottischen Armee in Engeland ein/welches dem Cromwel über die massen verdroß / so daß er mit seiner Englischen Armee der Königlichen Schottischen auff dem Fuß folgte.

Den 22. Augusti 1651. kam der König in die Stadt Worchester, und ward daselbst solenniter proclamiret. Er ließ auch eine Declaration publiciren/ darin er allen seinen Unterthanen in Engeland/ausser Cromwel, Bradschaw und Cook, völligen Pardon zusagte. Allein der Effect zeigte / daß dieses alles zu spät an Seiten des Königs resolviret worden / und daß er zu lange gewartet hatte mit seiner Uberkunfft / weil unterdessen das Parlement zu London in Positur gerathen / ihm sich kräfftig zu opponiren. Wie sie denn auch jetzt / da der König ihnen immer näher kam / ihre äusserste Kräffte thaten / Cromwels Armee zu verstärcken / damit sie der Schottischen überlegen wäre / und dem Kriege ein Loch gemachet würde / wie auch alsofort erfolgte.

Frantzösische Generals nehmen gerne auff Sanct Ludwigs-Tag eine Expedition vor; Wäre Cromwel ihrer Religion zugethan gewesen/so würde man gesagt haben / er hielte den heiligen Mansuetum für seinen Patron. Denn am 3. Sept. 1650. gewann er seine erste Schlacht wider die Schotten/ davon wir schon geredet haben; und am 3. Sept. 1651. die andere / die decisiv war / davon wir jetzt reden wollen. Nostradamus schreibet also:

Centurie VIII. Quatrain 58.

Regne en querelle aux freres divisé,
Prendre les armes & le nom Britannique
(Tiltre Anglican) sera tard advisé.
Surprins, de nuict mené à l'air Gallique.

Zu Teutsch:

Wenn das Reich in einen offenbaren Zwiespalt unter den Brüdern wird zertrennet seyn/
wird er die Waffen zu ergreiffen samt dem Namen von Groß-Britannien
(welches der Englische Titul ist) Raths werden / aber zu spät.
Er wird überwältiget werden / und in der Nacht sich davon machen / nach Franckreich.

Die

Die zwey Brüder sind die beyde Nationen des Groß-Britannischen Reichs; Dieselbe sind nie stärcker verbrüdert gewesen/ als zu der Zeit/ da die Engeländer die Schottische Kirchen-Ceremonien angenommen hatten. Und dennoch verursachte der Königs-Mord einen Zwiespalt und offenbaren Krieg. Von dieser Trennung hätte Carl der II. mehrern Nutzen haben können/ wenn er nicht aus Diffidentz zu denen Schotten zu lange gewartet hätte. Denn als er nunmehro/ von ihrer Auffrichtigkeit vergewissert/ Raths ward/ die Waffen/ um zum Groß-Britannischen Thron zu gelangen/ zu ergreiffen/ da war es zu spät/ und waren seine Feinde unterdessen schon zu mächtig geworden. Er ward in der bey Worcester gehaltenen Schlacht so sehr überwältiget/ daß er mit genauer Noth eben denselben 3. Sept. bey finsterer Nacht-Zeit aus Worcester sich retirirte/ und in unbekandter Kleidung mit Lebens-Gefahr etliche Wochen lang von einem Ort zum andern flüchtete/ endlich aber den 20. Octobris nach Diepe in Franckreich überschiffete/ und zu S. Germain, zu seiner Frau Mutter/ der verwittibten Königin/ gelangete.

Diese Entrinnung des Königs war ein recht Mirakel/ weil seine Feinde starck umher streiffeten. Ein holer Eich-Baum war seine Schlaff-Kammer/ die seine Nachsetzer vorbey passirten. Dieser Streich war so hart/ daß alle Hoffnung der Restitution vor dieses mahl verlohren war. Nostradamus aber tröstete ihn/ er solte sich nur sieben Jahr gedulden/ so solte die Scena verändert werden; Davon lauten seine Worte also:

Centurie X. Quatrain 4.

Sur le minuict conducteur de l'armée
Se sauvera, subit esvanouy.
Sept ans aprés sa fame non blasmée:
A son retour ne dira-t-on qu'ouy.

Zu Teutsch:

Zu Mitternacht wird der Führer des Krieges-Heers
sich hinweg machen/ und schnell entronnen seyn.
Aber sieben Jahr hernach wird man nicht mehr seinen Ruhm verkleinern.
Auff die Frage/ ob er wieder kommen soll: wird niemand seyn/ der nicht Ja antwortete.

Die erzehlte Haupt-Schlacht begonn um drey Uhr Nachmittags den 3. Septembris 1651./ und um drey Uhr Nachmittags den 3. Septembris 1658./ das ist præcisè sieben Jahr hernach/ starb der Usurpator Cromwel, von welcher Stunde an man mercken konte/ wie sich die Sachen immer mehr zur Wiedereinruffung des rechtmäßigen Königs lenckten/ die denn auch Anno 1660. nemine contradicente erfolgte.

Währender dieser Zeit lebte der König im Exilio, und muste mit Schmertzen ansehen / daß seine Unterthanen ihn verstossen / und die Regierung einem boßhafften Usurpatori auffgetragen hatten. Nostradamus schreibet also:

Centurie X. Quatrain 22.

Pour ne vouloir consentir au divorce,
Qui puis aprés sera cogneu indigne,
Le Roy des Isles sera chassé par force,
Mis à son lieu qui de roy n'aura signe.

Zu Teutsch:

Weil er nicht wolte zustimmen / daß sein Reich von seiner Crone solte geschieden werden /
welche Scheidung man auch nachmals erkennen wird ungebührlich gewesen zu seyn /
wird der König aus seinen Inseln gewaltthätiglich verstossen /
und an seine Stelle einer gesetzet werden / an dem kein Zeichen eines Königs zu spüren.

Die Englische Rebellen hatten nach begangenem Mord des Königs unter dem Namen eines Parlements fest gestellet / daß das Groß-Britannische Reich hinfüro nicht mehr die Würde einer Königlichen Cron haben / sondern als eine Respublica sich selbst regieren solte. Dieses Divortium, und diese Scheidung zwischen Reich und Cron / zeigte sich nach wenig Jahren / eine Mißgebuhrt gewesen zu seyn / die nicht würdig ist / daß die Nachkommen das Andencken dieses Monstri recoliren solten. Solte der junge König zu solcher Scheidung Reichs und Crone seinen Consens geben / davor wolte er lieber die gewaltsame Ausstossung seiner mit Gedult ertragen / und seine Inseln eine Zeitlang mit dem Rücken ansehen / und leiden / daß ein Oliver Cromwel, der nicht aus Königlichem Geblüt entsprossen / sondern ein gemeiner Edelmann und Soldat war / den Thron usurpiren / und über die Unterthanen / nach ihrem Verlangen / seine Tyranney exerciren möchte / biß ihn die Göttliche Rache getroffen. Nostradamus giebt uns das Portrait dieses boßhafften Usurpatoris recht nach dem Leben / also:

Centurie VIII. Quatrains 41. 57. 76.

Esleu sera Renard, ne sonnant mot,
Faisant le saint public, vivant pain d'orge;
Tyrannisera aprés tant à un coup,
Mettant le pied aux plus grands sur la gorge.
De soldat simple parviendra en empire,
De robe courte parviendra à la longue:

Vaillant

Vaillant aux armes, en Eglise le plus pire,
Vexera les prestres, comme l'eau fait l'esponge.
Plus macelin que roy en Angleterre;
Lieu obscur né, par force aura l'empire:
Lasche, sans foy, sans loy, saignera la terre.
Son temps s'approche si prés que je souspire.

Zu Teutsch:

Es wird erwählet werden ein rechter Fuchs/ der sich stellet/ als ob er nicht fünff zehlen könte/
der von aussen gleisset als ein Heiliger/ und Gersten-Brodt isset;
Nachmals aber wird er loß ziehen und tyrannisiren/
und denen Grossen im Lande den Fuß auff die Kehle setzen
Von einem gemeinen Soldaten wird er ein Regent des Landes/
er legt seinen Panzer ab/ und einen Staats-Mantel an/
er ist im Kriege ein Held/ in der Kirche aber der ärgste Schalck/
der die Bischöffe/ wie ein Schwamm das Wasser/ mitnehmen wird.
Er ist vielmehr ein Englischer Metzger/als ein Englischer König/
er ist von schlechter Abkunfft/ und wird die Regierung durch Gewaltthätigkeit an sich ziehen;
Er hat ein böß Gewissen/ und ist treuloß und Gesetz-brüchig;
er wird das Land ausmergeln;
Seine Zeit aber wird so bald zu Ende lauffen/ daß ich seine Blindheit beklage.

Hie ist der Usurpator Cromwel mit lebendigen Farben abgemahlet. Er war ein solcher in allen Stücken/ wie wir ein wenig vorhin diejenigen beschrieben haben/ die Saturninisch gesinnet sind. Er war ein unvergleichlicher Fuchs/ ein listiger Schalck/ ein Ertz-Heuchler. Alle seine Reden/ Briefe/ Edicta, Proclamationen und Statuta, waren durch und durch mit dem Namen GOttes/ mit dem Prætext eines Eifers um die Ehre GOttes/ und mit Sprüchen aus der Heiligen Schrifft/ garnirt und bespicket. Sein begangenes Parricidium und Königs-Mord/ seine Usurpation der Crone ohne Königlichem Titel/ seine Tyranney und sein gantzes Getrieb nannte der Gotteslästerer allezeit **die Sache GOTTES**/ oder **das Werck des HERRN.** Denn er war ein grosser Chiliast, oder/ wie man in Engeland solche Leute nennet/ einer der eine fünffte Welt-Monarchie statuirt/ a fifth-monarchy-man. Die Conversation, so er in seinen jüngern Jahren mit solchen Fanaticis gehalten/ und die Principia, so er von ihnen eingesogen/ die hatten mit der Zeit seinen Verstand so benebelt/ und so truncken und rasend gemacht/ daß er gern alle Könige und Fürsten je eher je

lieber dethronisirt / und alle Welt in Auffruhr und Tumult gesetzet hätte / in Meynung / daß er damit die Pforte würde geöffnet haben / durch welche der König der Ehren einziehen / und der fünfften Welt-Monarchie / die dann tausend Jahr währen solte / einen Anfang machen könte. Blinder Tropff! Unverständiger Eiferer! Einsmals / da er schon fest im Sattel saß / und unter dem Namen eines Protectoris pro Arbitrio herrschete / war sein Geist unruhig in ihm; da gedachte er an die alte Zeiten / und an seine ehmalige Confidentz mit einem / der ein schlechter Handwercks-Mann in London war / denselben ließ er zu sich entbieten. Dergleichen Entbietung pflegte zu derselben Zeit ominös zu seyn:

——— Vestigia cerno
Omnia te adversum spectantia, nulla retrorsum.

Der erschrockene Mann gieng hin. Cromwel empfieng ihn auffs allerfreundlichste / mit diesen Worten: Ihr pflegtet mich ja zu besuchen / was hält euch doch jetzo ab? Der Mann allegirte die grosse Disparität. Versichert euch / mein Freund / spricht Cromwel, ich bin noch eben so gesinnet / als ehmals / da wir familiar mit einander waren. Jener excipirte / daß sie ehmals zur Sanfft- und Demuth geneigt gewesen / und er nicht sehen könne / wie das Kriegs- und Staats-Wesen / womit der Protector sich beladen hätte / samt dem Gepränge seiner Hofhaltung / mit ihrem ehmals geführten Sinn bestehen könne. Darauff replicirt Cromwel: Daß ich den Thron gesäubert / ist blosser Ding deswegen geschehen / damit ich denselben unserm König JEsus / wenn er erscheinen wird / augenblicklich einräumen könne; Unterdessen bin ich / mit einigem Glantz Hof zu halten / wider meinen Willen gezwungen / um des Pöbels willen; wie gerne wolte ich alle Pracht quitiren / wenn alle Leute in Engeland so gesinnet wären wie ihr / mein alter und redlicher Freund: Gehet hin / und besuchet mich wieder / wenn ihr wollet. Im übrigen hielte Cromwel eine wol-gemäßigte Diæt, und war weit weniger wollüstig als Ehrgeitzig / welches der Saturninischen Complexion eigen ist. Dabey hatte er durch seinen Martialischen Glücks-Stern den Ruhm eines tapffern Generals und Krieges-Helden erlanget. Durch seine Schalckheit und List war er auff den Thron gestiegen / dem nichts als der **Königliche** Zunahme fehlete / den er / als er ihm Anno 1657. von seinem Parlement angebothen wurde / gerne angenommen hätte / wo nicht andere Absichten ihn davon zurück gehalten. Gnug / daß er in der That Tyrannischer als ein König regierete / und im gantzen Reich niemand wider ihn mucken durffte. Seine Complices am Königs-Mord hatten / sowol als er / das Brandt-Mahl im Gewissen / er aber übertraff sie alle an List / Boßheit und Verschlagenheit; Daher kams / daß / da sie schon auffhöreten zu wüten / er immer fortfuhr / und über sie selbst seine Tyranney extendirte. Wider die abgeschaffte Bischöffe blieb er unversöhnlich / ihre

Pfründe

Pfründe und Ländereyen hatte er confiscirt / ohnbetrachtet / daß solches wider Treu und Glauben gehandelt / und ein offenbarer Gesetzbruch war. Unterdessen waren die Prediger allenthalben nach seinem Sinn disponirt / und hielten das Volck in einer ziemlichen Disciplin, ja sie stiffteten diejenige strenge Sonntags-Feyer / so annoch observiret wird / und dabevor nicht gewesen war. In Summa / die Zeit der Usurpation zeigte ein und anders / das zu loben / aber ein weit Mehrers und Grössers / das zu tadeln ist / und an diesem Monstro ist mehr als zu wahr befunden / was Tacitus saget: Habet aliquid ex iniquo omne magnum exemplum. Cromwel war weder Priester noch Fürst / und spielete doch die beyde Personen so proper, daß es zu verwundern / aber die Concomitantia Crimina und häuffige Blut-Schulden machen seinen Ruhm zu Schanden. Er starb / wie wir schon oben erwehnet haben / den 3. Sept. 1658. / und sein Sohn Richard succedirte ihm. Der war aber so geschickt dazu / als der Esel zum Lauten-schlagen. Darüber nahete sich die Usurpations-Zeit zu Ende / und König Carl II. kam durch eine wunderbare Catastrophen Anno 1660. gen London, und ward im gantzen Reich proclamiret und einmüthig angenommen. Da wurden alle Königs-Mörder nach Verdienst gestraffet; Cromwels Cörper ward wieder aus seinem Grabe genommen / und unterm Galgen eingescharret / sein Haupt aber oben auff der Halle zu Westmünster gestecket.

Anno 1661. den 23. April ward König Carl II. zu London in der Abthey zu Westmünster mit grosser Solennität / und nach dem Gebrauch seiner Vorfahren / durch den Ertz-Bischoff von Canterbury, mit Assistentz etlicher Bischöffe / consacrirt / gesalbet und gecrönet. Den 8. May ward ein neues Parlement beruffen. Den 22. May ward die in der Rebellions-Zeit gemachte solenne Ligue und der Covenant öffentlich durch des Büttels Hände verbrandt. Den 20. Novembris wurden alle Bischöffe in Engeland in dem Ober-Hause des Parlements wieder eingesetzet / alle ehmals wider sie verfaßte Acten cassirt und vernichtiget / und ihnen alle ihre Ehre und Würde / Pfründe / Beneficia und Ländereyen restituirt; In Summa / es ward in der Englischen Kirche alles / was dem Episcopal-Regiment annex ist / wieder auff den alten Fuß gesetzet / die währender Usurpation gebrauchte Presbyterianische Kirchen-Ordnung abgeschaffet / und die Englische mit dem Common-Prayer-Book, samt allen Ritibus und Ceremonien / wieder angenommen.

Und gleichwie die Englische Kirche dabevor zu den Gebräuchen der Schottischen ohnschwer condescendiret / und dieselbe angenommen hatte / so war nunmehro die Reihe an der Schottischen / sich eben so complaisant gegen die Englische zu erzeigen: welches auch leicht und ohne notable Renitentz erfolgete; massen man nunmehro durch erlittenen grossen Schaden erlernet hatte / daß Kirchen-Ceremonien / weil sie kein wesentliches Stück der Religion sind / und daher

auch der Einigkeit und Lauterkeit des allein seligmachenden Glaubens nicht officiren oder schaden können / indifferent seyn / und so/ wie sich die Zeiten verändern/ verändert können werden ; welcher Veränderung halber kein kluger Mensch sich einen Gewissens-Scrupel machen / noch andere zu Auffruhr und Rebellion instigiren müsse. Also wurden in Engeland vier neue Schottländische Bischöffe/ und einer zum Ertz-Bischoff von S. Andreæ und Primat von Schottland consecriret/ der denn auch in Schottland wol empfangen wurde/ und daselbst mehr andere Bischöffe anstellete. Den Predigern ward gebothen/ sich den Bischöffen zu submittiren / oder ihren Dienst niederzulegen / welches letztere ihrer etliche erwähleten und thaten.

Im Englischen Parlement pasirte eine Acte, daß nach den 24. Augusti 1662. durch gantz Engeland eine totale Uniformität des öffentlichen Gottesdienstes / und die Englische Common-Prayers des Sonntags vor der Predigt von den Predigern in allen Kirchen dem Volck vorgelesen werden solten. Es waren aber noch viele unter den Predigern / die sich ungern dazu accommodiren wolten/ und zwar the Surplice, oder das weisse Chor-Hembdlein / so der Englische Minister über seine Kleider anziehen muß/wenn er in der Kirchen den Common-Prayer abliesét/ fiel den Presbyterianischen Recusanten am schwersten und unerträglichsten. Sie offerirten / daß sie lieber nach America ziehen wolten. Der König aber declarirte den 19. Febr. 1663. im Parlement / daß niemand / der keine Meuterey anfangen würde / Gewissens-Zwang leiden / noch das Reich zu quitiren Ursach haben solte. Also blieb alles in erwünschtem Ruhe-Stand / und man sahe nun das Kirchen- und Staats-Ruder in Händen vortrefflicher Leute / die von den ehmaligen Rebellen mit dem Spott-Namen Tories, wie wir oben erzehlet haben / waren angeschwärtzet worden. Traun / da die Rebellion glücklich cessirte / hätte sich auch gebühret / solchen anzüglichen Namen in ewige Vergessenheit zu stellen; Allein es funden sich einige Ertz-Zeloten und Eiferer für ihr Väterliches Gesetz / die requirirten von jederman einen eben so grossen Zelum in diesem Stück / und / wo jemand von solchem Rigore wanckete/und unter den verschiedenen Kirchen-Ordnungen der Protestanten einen Parallelismum oder Syncretismum machte/den nannten sie a Wig oder a Trimmer, das ist / einen Wanckenden / oder einen Heuchler: von den Englischen Wörtern / to wag, wancken/und to trim a boat, **ein Schifflein so beladen/ daß es an der einen Seite eben so tieff ins Wasser liege/als an der andern.** Diese Anfangs wol nur aus Schertz/und per modum retorsionis und ohn Bedacht ausgesprochene Bey-Namen / haben der Nation nicht wenig geschadet / indem die Kinder solche von den Eltern gehöret/ und/ ohne deren Etymologie zu wissen/ auff einander damit agiret haben / als mit einem Symbolo zweyer Factionen. Weit besser wäre es / daß dieses Feuer mit so viel Asche bedecket würde / daß es gantz verlöschete.

Anno 1665. entstund zwischen der Crone Groß-Britannien und der Republique der vereinigten sieben Niederländischen Provintzen/ ungeachtet/ daß beyde Nationes einerley Religion (Nostradamus schreibet/ einerley Secte) zugethan sind/ein blutiger Krieg zur See/dabey viele Menschen das Leben einbüsseten. Derselbe Krieg währete drey Jahr. Jedes Vorjahr kam von beyden Seiten eine mächtige Kriegs-Flotte/ jede an den See-Cüsten ihres Landes kreutzende/ in die Nord-See und ins Canal/ welches der Name ist des engen Meers zwischen Engeland und Franckreich. Nostradamus vergleichet dieselbe Meer-Enge mit dem Meer-Busen zwischen Morea, Ephesus und Corinth. Es ward in etlichen See-Schlachten so hartnäckig gefochten/ daß sie etliche Tage (Nostradamus schreibet/ **etliche Nächte**/ nach Art der Engeländer/ die **sieben Nächte/ vierzehen Nächte** sprechen/ an statt **acht Tage/ vierzehen Tage**) nach einander währeten/ in welcher Zeit von dem Donnern der Canonen die Häuser an dem nahbeyliegendem Ufer erschütterten/ wenn zuweilen/ wegen der Enge des Meers/ die bataillirende Flotten so nahe beym Lande waren/ daß man sie sehen konte. In eben demselben Jahr 1665. ward Engeland mit einer Pest/ die grösser war als diejenige/ so Anno 1625. grasirt hatte/ von der Hand GOttes heimgesucht; man zehlte damals in einer Woche drey tausend Todte in der eintzigen Stadt London. Nach Nostradami Judicio hat noch damals das vor 16. Jahren vergossene Blut des gerechten Königs/ den die Rebellen (gegen Erlegung gewisser Geld-Summen an die Schotten) unschuldig zum Tode verurtheilet/ um Rache geschryen wider diejenigen/ die da fälschlich vorgegeben/ als ob der König in ihre Privilegia einen Eingriff gethan hätte. Ja er schreibet eben derselben Ursach zu/daß London den 2.3. und 4. Septembris 1666. durch eine entsetzliche Feuers-Brunst grösten Theils in die Asche geleget worden. Diese alte und gewaltig grosse Haupt-Stadt des Reichs nennet er/ **die alte Matron/ die grosse** Dame, nach Orientalischer Redens-Art/ da man die Metropolin die Mutter/und die kleinere Städte und Dörffer ihre Töchter nennet. Die Worte Nostradami lauten/ wie folget:

Centurie II. Quatrains 51. 52. 53.

Le Sang du Juste, à Londres sera faute,
Bruslé par fond, de vingt-trois les six:
La Dame antique cherra de place haute.
De mesme Secte plusieurs seront occis,
Plusieurs nuicts la terre tremblera;
Sur le printemps de deux efforts la suite
Corinthe Ephese aux deux mers nagera:
Guerre s'ément par deux vaillants de luite.

La grande peste de Cité maritime
Ne cessera que mort ne soit vengée
Du juste sang, par prix damné, sans crime,
De la grand Dame par feinte en outragée.

Zu Teutsch:

Das Blut des Gerechten wird zu *London* Mangel und Noth verursachen/
abgebrannt biß auff den Grund/ im Jahr das nach sechzig das sechste ist:
Solchen Fall wird diese alte Matron von ihren hohen Sitz thun.
Alsdenn werden auch sehr viele durch ihre eigene Sect-Verwandten getödtet werden/
in mancher Nacht wird das Erdreich davon erschüttern:
Jeglich Vorjahr wird der beyden See-Puissancen Kriegs-Flotte/
als zwischen *Corinth* und *Ephesus*, auff beyden Seiten des Meers kreutzen:
Darüber wird alsdenn ein Gefecht entstehen zwischen diesen beyden mächtigen Kämpffern.
Auch wird die grosse Pest in der schon genannten/ und zur See grossen Handel treibenden Stadt/
nicht auffhören zu wüten/ biß gerochen seyn wird der Tod und die Vergiessung
des gerechten Bluts/ so durch Geld überantwortet und unschuldig verurtheilet worden/
wegen der erdichteten Klage der grossen Stadt/ als wäre sie von ihm übel *tract*iret.

Einer/ der diese Weissagung lieset/ und dem zwar deren Erfüllung/ nicht aber die Geschichte der wider den König gewesenen Rebellion bekandt ist/ würde hiedurch bewogen werden/ zu meynen/ als ob die vortreffliche Stadt London die Urheberin solcher Rebellion gewesen wäre/ weil sie beleidiget zu seyn sich beklagt sol haben/ auch mehr als einige andere Stadt im Groß-Britannischen Königreich davor hat büssen müssen; Allein aus der Geschichte erlernet man/ daß die gute Stadt London nicht so viel Schuld habe. Wie sagts denn Nostradamus? Antwort: Er schreibet wie ein Poet/ der wegen seiner Verse und deren Kürtze gezwungen ist/ viele tropos Rhetoricos & Poeticos zu gebrauchen. Alles/ was zu London geschehen ist/ heisset bey ihm: London hats gethan: Wenns auch gleich Senatus Populusque Londinensis mit Leidwesen angesehen hätte. So wars in dieser Sache. Zu London saß dasjenige Parlement/ unter dessen Namen die Rebellen dem unschuldigen Könige den Process formirten; Dieselbe/ und nicht

die Stadt London, hatten die geheiligte Person des Königs von denen Schotten mit Gelde erkaufft/ sich seiner als eines Gefangenen bemächtiget / ihn fälschlich angeklaget/ daß er der Urheber des innerlichen Krieges / und alles darin vergossenen Blutes schuldig wäre / indem er ihnen Neuerungen angemuthet hätte / die sie in Ewigkeit nicht annehmen könten noch wolten; Der König hatte biß an sein Ende dawider protestiret / dem ungeachtet sie fortgefahren / und ihn zum Tode verurtheilet / und enthaupten lassen. Dieses alles ist zwar zu London geschehen/ aber diese Haupt-Stadt ist nicht vor andern Städten in Engeland / auch nicht vor Schottland und Irland / deswegen schuldig zu nennen / sondern allein die aus unterschiedlichen Orten zusammen gerottete Rebellen / denen sich die gute Stadt London, wenn sie gleich gewolt hätte / nicht hätte widersetzen können. Daß aber sie in nachfolgenden Zeiten mehr als andere Städte in selbigem Königreich von GOTT heimgesuchet worden / dessen wahre Ursach müste in den unerforschlichen Wegen der Göttlichen Gerechtigkeit und Gerichte gesuchet werden/ und kan vielleicht diese seyn/ daß sie die Metropolis und Säug-Amme der übrigen Städte in Engeland ist / auch das Theatrum unglücklich hat seyn müssen / auff welchem die Blut-dürstige Rebellen ihre Rolle zu Ende gespielet.

Die Merckwürdigkeit der Conjunctur, daß Engeland schier zu eben derselben Zeit mit den dreyen grossen Land-Ruthen von dem gnädigen Vater im Himmel heimgesuchet und gezüchtiget worden / als in den Jahren 1665. 1666. und 1667. mit **Pest / Brandt und Krieg** / und etwan zehen Jahr vorher mit **Theurer Zeit** / hat Nostradamus noch an einem andern Ort geprophezeyet/ nemlich in seinen so in etlichen Editionibus betitelten Prædictionen, in andern Editionen aber

Centurie XI. Sixain 50.

Un peu devant ou aprés , l'Angleterre,
Par mort de touts mise aussi bas que terre,
Verra le feu resister contre l'eau,
Se r'allumant avecque telle force:
Du sang humain dessus l'humaine escorce:
Faute de pain, bondance de cousteaux.

Zu Teutsch:

Ein wenig vorher / oder hernach / wenn Engeland
durch starcke Sterbens-Läuffte wird erniedriget worden seyn/
wird es sehen / welchen Widerstand das Feuer dem Wasser thun kan/
gleich als ob jenes / verstärckt durch dieses / sich von neuem desto mächtiger entzündete.

E Item/

Item/ es wird viele Menschen mit blutiger Haut sehen.
Item/ es wird sehen/ daß mehr Messer auff dem Tisch liegen/ als Brodt verhanden ist.

Von allen diesen erlittenen Plagen hat sich Stadt und Land in wenigen nachfolgenden Jahren/ durch GOttes Güte und Segen/ so über dieses blühende Reich waltet / mit Verwunderung erholet/ so daß man sagen kan/ der grosse Brandt habe nur die Stadt ex lignea in lateritiam metamorphosiret. Wir gehen nun weiter.

König Carl II. nahm Anno 1662. die Infantin von Portugal, Catharinam, zur Gemahlin / aus welcher Ehe keine Kinder entsprossen / derhalben als er den 27. Januarii 1685. Todes verblich/ succedirte ihm sein einiger Bruder/ der Hertzog von Jork, Jacobus der Andere des Namens / König von Groß-Britannien / der nicht allein Römisch-Catholischer Religion war/ sondern auch zu seinem Unglück sich dem Interesse des Pabstes gantz devovirt hatte. Sein Bruder hatte ihn offt davon abgemahnet / aber vergeblich. Das Englische Parlement hatte auch eiferig in den König Carl gedrungen / daß er seinen Bruder von der Succession zur Crone excludiren solte / massen Groß-Britannien eben so wenig einen Römisch-Catholischen/ als Franckreich und Spanien einen Protestantischen König leiden kan; Allein der König Carl liebte seinen Bruder gar sehr / und zögerte deswegen seinen Consens zu solcher Exclusion zu geben so lange / daß er drüber starb. Weil nun die Exclusions-Acte nicht zu Stande war kommen / so durffte niemand sich der Proclamation Jacobi Secundi widersetzen/ und also kam er ohne Widerstand auff den Thron. Das animirte ihn / das Pabstthum in Groß-Britannien mit Macht einzuführen / so gar / daß er auch schon einen Papisten zum Professor zu Oxford machte / des Pabsts Nuncium in Engeland öffentlich admittirte/ viele von seinen Ministris am Hofe zu amplectirung der Römischen Religion persuadirte/ den Test und die wider die Papisten stabilirte Pœnal-Gesetze zu aboliren trachtete / und mehr andere Dinge von gleicher Natur attentirte/ worüber das Volck / jedoch nur in geheim/ sehr schwürig wurde.

Nun hatte König Carl II. in seinem Exilio einen Sohn erzeuget/ dem er den Namen Jacobi, und nachmals den Titul, **Hertzog von** *Monmouth*, gegeben. Dieser prætendirte / daß er kein Bastard oder unehelicher Sohn wäre / sondern daß der König/ sein Vater/ seiner Mutter die Ehe versprochen hätte/ und ihm deswegen das Recht der Succession zukäme. Er versamlete eine kleine Macht / und landete damit im Westen von Engeland Anno 1685./ ward auch daselbst schon halb vor König angenommen und proclamiret / litte aber gleich im ersten Treffen mit den Königlichen Trouppen Niederlage/ und ward von ihnen gefangen / und nach dem Tower geführet/ und wenig Tage hernach öffentlich auff Tower-hill enthauptet. Dieser Zufall dienete dem König zu einer mehrern Befestigung

seines

seines Throns/ und desto unerschrockener mit seiner vorgenommenen Einführung des Pabstthums fortzufahren.

Seine Gemahlin / die Königin Maria, aus dem Hause Modena entsprossen / hatte schon etliche Jahr her auffgehöret zu gebähren; Es kam aber Anno 1688. den 10. Junii ein Gerüchte / daß die Königin eines Printzen genesen/ welchem der König den Namen und Titel gab: Jacobus, **Printz von** Wales. Solches ließ der König allen ausländischen Potentaten notificiren / worüber unter allen Papisten in Europa grosse Freude entstund/weil nun/nach aller Apparentz, das Reich Groß-Britannien gar leicht wiederum unter den Gehorsam des Pabstes kommen müste. Es schiene auch nicht anders / als ob die Einwohner diesen neugebohrnen Printzen schon vor ihren künfftigen König angesehen und angenommen hätten / weil alle Lords und Magistraten nicht umhin konten / mit schuldigen Felicitations-Complimenten beym Könige einzukommen. Heimlich aber unter dem Volck giengen grosse Lästerungen vor; Denen zu begegnen / der König den 27. Octobris 1688. alle Herren und Dames, so zur Zeit der Gebuhrt bey Hofe gegenwärtig gewesen / zusammen kommen / und solches attestiren ließ; Dem der König selbst das Argument der **Unmöglichkeit** beyfügte / womit er hoffete gnugsam vor aller Welt erwiesen zu haben / daß er den jungen Printzen für kein untergeschobenes Kind hielte / wie ausgebracht war worden / es halff aber nicht.

Nun hatte der König aus seiner ersten Ehe zwo Töchter / so alle beyde in der Religion der Englischen Kirche waren erzogen worden. Die ältere / genannt Maria, war 1662. gebohren / und 1677. dem Printzen von Oranien, Wilhelmo: Die jüngere / Anna, 1664. gebohren / und 1683. dem Printzen von Dännemarck Georgio vermählet. Der jetzt erwehnte Printz von Oranien, Wilhelmus, selber war 1650. von Maria, des enthaupteten Königs Caroli Tochter gebohren / und hatte also ein gedoppeltes Recht zur Succession an der Crone von Groß-Britannien. An diesen Printzen von Oranien addresirten sich in geheim etliche geist- und weltliche Lords in ihrem und der Gemeine Namen / mit Vorstellung ihrer jetzigen Gefahr / unter des Pabstes Joch zu verfallen / und den Printzen samt seiner Gemahlin ihres Rechts zur Erb-Folge im Reich beraubet zu sehen / und mit Bitte / ihnen ungesäumt zu Hülffe zu kommen / und sie zu liberiren. Das that der Printz / und zu seinem Dienst ward von denen Staaten der vereinigten Niederlande in aller Eil eine mächtige Kriegs-Flotte ausgerüstet / worauff einige Trouppen embarquiret wurden/mit denen der Printz im Novembr. 1688. aus den Holländischen Haven absegelte / und seinen Cours erst Nord-wärts / um die Spionen zu abusiren / als ob er im Norden von Engeland landen wolte / hernach aber West-wärts und nach dem Canal zu / richtete.

Er ländete aber nicht bald / sondern segelte längst der Englischen Cüste/

und im Gesichte derselben/immer fort West-wärts. Währender solcher Zeit wurden aus allen Englischen See-Haven häuffige Expressen nach London abgefertiget/ um von der vorbey gesegelten Holländischen Flotte daselbst Zeitung zu bringen. Solche Bothen kunten in die Stadt nicht kommen ohne Passirung der grossen Londischen Brücke/ daher kams/ daß dazumahl unzähliche solcher Bothen/ immer einer dem andern auff den Fuß folgende/ auff die Brücke kamen/ wohin sich die Bürger auch häuffig begaben/ um zu hören/ was die Bothen vor Zeitung brachten. Die Zeitungen waren alle mit einander so einstimmig/ und lauteten von einer so grossen Macht/ die der Printz von Oranien bey sich führte/ daß die gedachte Bürger ihnen leicht die Rechnung macheten/ daß König Jacobus sich nur vergeblich derselben würde widersetzen; Deswegen sie von Stund an heimlich bey sich beschlossen/ sich zu socher Widersetzung nicht mit gebrauchen zu lassen/ wenn die Trained bands der Stadt London, das ist/ die armirte Bürgerschafft/ von dem König ersucht dörfften werden/ ihm beyzustehen/ damit er sich seinem Eidam gewaffneter Hand widersetzen könte. Bey der Armee des Königs Jacobi giengs eben also/ sie verbunden sich alle/ ihrem Könige nicht beyzustehen wider den Printzen/ der mit seiner Armee im Westen von Engeland angeländet war/ und rectà nach London marchirte. König Jacobus sich so verlassen sehende/ sandte zuerst die Königin mit dem Kinde/ so ungefehr sechs Monath alt war/ nach Franckreich/ und folgte ihnen bald hernach persönlich selber. Solcher seiner Flucht halber declarirte das Parlement/ daß er die Crone abdicirt hatte/ und erwählte und proclamirte darauff Anno 1689. den 13. Febr. den Printzen von Oranien, Wilhelmum III., zum Könige von Groß-Britannien/ worüber eine grosse Freude unter dem Volck entstund/ und in allen Gassen wurden Freuden-Feuer angestecket/ in welchen sie das Bildnüs des Pabstes/ und des Jesuiten Petersen, der Königs Jacobi Beicht-Vater und vornehmster Rathgeber war/ mit grosser Verbitterung gegen dieselbe verbrenneten. Nostradamus hat dieses alles verkündiget mit folgenden Worten:

Centur. III. Quatrain 80.

Du regne Anglois l'indigne dechassé:
Le conseiller par ire mis à feu:
Ses adherans iront si bas tracer,
Que le Bastard sera demy receu.

Zu Teutsch:

Vom Königlichen Englischen Thron wird der Unwürdige verstossen werden;
Sein Rathgeber wird aus Verbitterung ins Feuer geworffen werden;

Seine Anhänger werden so leise wissen zu treten/
daß der unächte Sohn schon halb angenommen seyn wird.

Daß alhie der König Jacobus genannt wird/ **der Unwürdige**/ dabey ist zu erinnern/ daß die älteste und in Franckreich edirte Exemplaria also haben: Etliche jüngere aber / und sonderlich die in Engeland gedruckt sind/ haben an dessen statt / **der Würdige.** Die Scansion des Verses admittirt beydes / und der König war auch beydes/in Ansehung der verschiedenen Judicanten; Denn in den Augen derer Papisten war er der Würdigste / der jemahls den Thron könte bekleiden/ von den Protestanten aber ward er mit gantz andern Augen angesehen. Ein anders ist/ was einer ist: und ein anders / wovor er gehalten wird. Gnug/ daß hier die Rede ist von einem Fürsten / dessen Würdigkeit hefftig angefeindet/ und starck in Zweifel gezogen werden wollen. Ferner

Centurie IV. Quatrain 89.

Trained de Londres secret conjureront;
Contre leur Roy sur le pont l'entreprinse.
Luy satellites la mort degousteront:
Un Roy esleu blond & natif de Frize.

Zu Teutsch:

Die zur bewaffneten Bürgerschafft der Stadt London gehören/ werden sich heimlich unter einander verschweren;
Wenn sie auff der Brücken von dem/ was wider ihren König vorgenommen ist/ Zeitung hören werden.
Seine Trabanten werden den Tod schmecken.
Es wird ein anderer König / mit gelbem Haar / und aus Frießland gebürtig / erwählet werden.

Der König Wilhelm war aus derjenigen Provintz gebürtig/ die Holland und West-Frießland genennet wird / denn er war im Haag den 14. Novembris 1650. gebohren. Vielleicht hat er in seiner Jugend gelb Haar gehabt / oder es kan eine Allusion seyn auff den Namen Guillaume, weil cil **die Augbranen** bedeutet. Was aber die unglückliche Trabanten des Königs Jacobi betrifft/ so ist zu wissen / daß alle Herren / die ihm zu Gefallen Papisten geworden waren/ eben wie er selbst / das Reich verliessen / und in nächstfolgenden Jahren mit ihm nach Irland übersetzten / allwo sie nach einem schweren Krieg vom Könige Wilhelm endlich überwunden worden. Die meisten von Königs Jacobi Gefehrten büsseten ihr Leben dabey ein / er selbst aber entkam / und begab sich wieder nach Franckreich/allwo er 1701. im Septembr. Todes verblichen. Welchen Weg aller Sterblichen ein halb Jahr hernach/nemlich den 8. Martii 1702./König Wilhelm selber folgete / hinterlassende niemand von des enthaupteten Königs Caroli Descen-

Descendenten Protestantischer Religion im Leben/ als allein die an dem Printzen Georg von Dännemarck vermählete Prinzeßin Anna, die dann auch alsofort/ und zwar sie nur allein/ zur Königin proclamiret wurde. Ihr eintziger Sohn Wilhelm, Hertzog von Glocester, ein Jüngling von grosser Tugend und Hoffnung/ die Stütze/ worauff sich das gantze Land verließ/ war/ zu ungemeinem Leidwesen ihrer aller/ drey Jahr vorhero/ nemlich den 30. Julii 1700. im eilfften Jahr seines Alters/ durch einen frühzeitigen Tod auch hinweg gerissen. Welches den damahligen König Wilhelmum bewogen/ alsobald die löbliche Vorsorge zu tragen/ daß die Reichs-Erb-Folge nur allein auff die Protestantische Linie des Hauses Stuart stabilirt/ und die Papisten in perpetuum davon excludirt werden möchten. Also ward Anno 1701. den 22. Martii durch eine Acte des Parlements das Gesetz gemachet/ daß/ wenn Wilhelmus und Anna ohne Leibes-Erben verstorben/ und damit die Carolinische und Protestantische Linie Königs Jacobi Primi abgegangen seyn würde/ die Elisabethinische alsdenn succediren/ und folglich der Elisabethæ damahls noch lebende Tochter Sophia, Churfürstin zu Braunschweig/ Lüneburg und Hannover/ samt ihren Descendenten, die nächste und rechtmäßige Erben der Groß-Britannischen Crone seyn solten. Diese also rechtmäßig regulirte und inviolable Succession in der Protestantischen Linie ist nachmals unter der Regierung der Königin Anna durch unterschiedliche Parlements-Acten confirmiret worden/ insonderheit aber Anno 1707. durch die neue und engere Union beyder unter einer Cron bißhero vereinigten Reiche und Parlementer/ da dieselbe feliciter in ein vereinigtes Reich und Parlement verwandelt/ und die obgedachte Succession auf die Churfürstin Sophia und deroselben Leibes-Erben/ von Neuem auffs kräfftigste bestätiget und unwiederrufflich gemachet worden. Es ist mercklich/ daß diese Churfürstin Sophia, Königs Jacobi Primi Enckelin/ und Königs GEORGII PRIMI Mutter/ so im Majo 1714. kurtz vor der Königin Anna, im 84sten Jahr ihres Alters/ gestorben/ den 13. Octobris 1630. im Haag/ in der Provintz Holland und West-Frießland/ eben da wo König Wilhelm, gebohren worden. Er von Gebuhrt ein Frießländer/ und Sie von Gebuhrt eine Frießländerin. Also hat er Nostradami Weissagung gedoppelt erfüllet/ einmal in seiner eigenen Person/ und abermal in der Person/ die er zur Succession ernennet; da beydes mahl das Reich/ dessen Succession erblich/ sich in einer solchen Crisi gesetzet sahe/ daß/ allem Unheil vorzukommen/ erfodert wurde/ daß das Parlement durch eine expresse Decision und Benennung der Person/ die Succession in der Protestantischen Linie/ mit ewiger Exclusion aller Papisten/ confirmiren und unumstößlich machen muste.

Anno 1700. den 1. Novembris starb der König von Spanien Carl II. ohne Leibes-Erben/ welcher Todes-Fall Europam in einen blutigen Krieg setzte. Die Spanische Monarchie/ samt ihrem Silber-reichen America, war das

Aureum

AureumPomumEridos zwischen denen Häusern Oesterreich und Bourbon. Daß das Hauß Oesterreich das grösseste Recht zur Succesion hatte / solches hatte der König von Franckreich selbst agnosciret / indem er durch seine Abgesandte an verschiedenen Höfen in Europa kund gethan/daß er/in Conformität einer mit König Wilhelmo, uñ denen Herren Staaten der Niederlande geschlossenen Transaction, das Hauß Oesterreich / nach Caroli II. Absterben / von Spanien / Indien / &c. ruhigen Besitz nehmen lassen wolte/jedoch daß das Königreich Neapolis und Sicilien ihm abgetreten würde / womit er sich für seine Prætension gäntzlich vergnügt halten wolte. Es piquirte aber die Spanische Grandes, daß Italien von ihrer Monarchie demembriret solte werden / gedachten deswegen solches durch einen Contrecoup zu verhüten / der aber nicht allein den Effect nicht gehabt / sondern auch einen schweren Krieg nach sich gezogen. Denn so bald der König von Spanien todt war / producirte der Cardinal Portocarrero ein Königlich Testament/darin Philippus, Hertzog von Anjou, des Königs von Franckreich Enckel/ zum Successor in der Spanischen Monarchie ernennet wurde. Dieser unverhoffte Zufall stürtzte den König von Franckreich in eine fatale Crisin, daß er sich nicht flugs resolviren konte / ob er den mit König Wilhelm und denen Herren Staaten gemachten Partage-Tractat gebührender massen halten/und dadurch seiner Crone das Königreich Neapolis und Sicilien annectiren: oder aber den Tractat violiren/ das jetztgedachte Königreich fahren lassen/ und an dessen statt vor seinem Enckel die jetzt von selbst sich anbietende fünff mächtige Reiche / (1.) Spanien / (2.) Italien / (3.) Mexico oder Nord-America, (4.) Peru oder Süd-America, und (5.) die Philippinische Inseln in Ost-Indien/ amplectiren wolte. An jener Seite wäre entstanden der Name: Ludovicus Primus, utriusque Siciliæ Rex; an dieser aber: Philippus Quintus, Hispaniarum & Indiarum Rex. Nach wenig Tagen ergriff er die fatale Resolution, **eines gegen fünff zu verwechseln**/das eine vor sich fahren zu lassen / und die fünff vor seinem Enckel zu acceptiren/nicht Primum, sondern Quintum zu creiren. Darauff declarirte er seinen Enckel zum Könige von Spanien/ aber denselben zu mainteniren/ hat ihm in nächstfolgenden zehen Jahren manche schlafflose Nacht/ und seinen Unterthanen eine überaus bedrängte und kümmerliche Zeit verursachet. Nostradamus hat die erwehnte Violirung des Tractats und Verwechselung **eines gegen fünff** mit eigentlicher Benennung des Jahrs also prophezeyet:

Centurie VI. Quatrain 2.

En l'an cinq cents octante, ni plus ni moins,
On attendra le siecle bien estrange:
En l'an sept cents & trois, cieux en tesmoins,
Que plusieurs regnes un à cinq feront change.

Zu

Zu Teutsch:

Im Jahr fünffhundert und achtzig / weder mehr noch weniger / hat man eine sehr wunderliche Zeit zu erwarten.

Im Jahr sieben hundert und drey / bezeuget die Gestalt des Himels / daß viele *offerirte* Reiche Anlaß geben werden / deren eines gegen fünff zu verwechseln.

Was hie den ersten Satz betrifft / **die wunderliche Zeit** / so Anno 1580. **angefangen** / ist der neue Calender / den der Pabst Gregorius eben dasselbe Jahr einführete / der auch von den Römisch-Catholischen Ländern / und von der Provintz Holland / damals alsofort angenommen wurde / nicht aber von den übrigen Protestantischen Ländern / wie denn das Königreich Groß-Britannien / und alle darunter gehörige Länder und Insuln in Nord-America, biß auff den heutigen Tag den alten Calender / so wie der erste Römische Käyser / Julius Cæsar, denselben eingerichtet / unverändert gebrauchen. Die Differentz zwischen dem Julianischen (Alten) und Gregorianischen (Neuen) Styl / ist

Von 1580. in 120. Jahren 10.	Tage.
Von 1700. in 100. Jahren 11.	
Von 1800. in 100. Jahren 12.	
Von 1900. in 200. Jahren 13.	
Von 2100. in 100. Jahren 14.	

So viel Tage ist allemal der Neue Calender vor dem Alten voraus. Wenns in Engeland der 1. Januarii ist / so ists in denen Ländern / die den Neuen Styl angenommen haben / schon der 12. Januarii in diesem achtzehenden Seculo. Drum hat Nostradamus groß Recht gehabt zu weissagen / daß des Pabsts Gregorii Neuerung **eine wunderliche Zeit** nach sich ziehen würde. Hätte damals der Pabst dieses Oraculum consuliret und verstanden / so hätte er die Neuerung entweder gar nicht eingeführet / oder nicht eher / biß gantz Europa darein gewilliget hätte.

Was den andern Satz betrifft: Es ist bekandt / daß nicht Anno 1703. / sondern zu Ausgang des Jahrs 1700. / der König von Franckreich den Partage-Tractat gebrochen / und **fünff Reiche gegen eines** verwechselt. Daher ist vermuthlich / daß der Vers:

En l'an sept cents & trois, cieux en tesmoins,

En l'an sept cents je crois cieux en tesmoins,

anfänglich mag gelautet haben. Dergleichen Schreib- und Druck-Fehler finden sich in denen unzehlich mahl wiederholten Editionibus der Vaticiniorum Nostradami nur gar zu häuffig / wie denn fast kein eintziger Quatrain seyn wird / der nicht in einer Edition anders als in einer andern gelesen wird. Die Scansion oder das

Metron eines Verses kan zum öfftern helffen/ das Erratum feliciter zu corrigiren. Zum Exempel/ in dem ersten Satz unsers allegirten Quatrains lieset man: plus & moins, welches alda nichts heisset/ denn 1580. war das eigentliche Jahr der Calender-Reformation, ni plus ni moins, nicht mehr und auch nicht weniger/ so ist der Vers gantz/ dem sonst ein Fuß oder Sylbe mangelt. Item/ man lieset in einigen neuen Editionen Centur. III. Quatr. 77., der Türcke werde den Persianer schlagen l'an mil sept cents & sept en Octobre; Der Vers hincket/ auch ist Anno 1707. zwischen den beyden kein Krieg gewesen; wenn man aber die alte Editiones auffschlägt/ so stehet daselbst: l'an mil sept cents vingt & sept en Octobre, das ist ein vollkommener Vers. Drum muß man in Lesung und Interpretirung der Weissagungen Nostradami grosse Circumspection gebrauchen/ und allemal die alte und in Franckreich selbst gedruckte Exemplaria consuliren/ und dieselbe den neuern und anderwärtigen Editionibus præferiren. Gewiß ist/ daß der Autor zwar verdecket/ aber nicht betrieglich zu schreiben im Sinn gehabt hat. Nun wieder zur Sache.

Anno 1702. den 8. Martii, ward Königin Anna, Königs Jacobi Secundi Tochter/ und Printz Georgii von Dännemarck Gemahlin/ auff den Groß-Britannischen Thron erhoben. Damals hatte der Krieg wider Franckreich und Spanien schon einen Anfang genommen. Das erste grosse Exploit that der Englische Admiral Rook mit einer Englischen und Holländischen Krieges-Flotte. Er erwartete vor Cadix der Spanischen Silber-Flotte/ und landete zu Rota und Porto S. Maria, welches er den 25. Augusti 1702. in Besitz nahm/ bald aber wiederum verließ/ als er Zeitung bekam/ daß die Silber-Flotte/ mit etlichen Frantzösischen Kriegs-Schiffen verstärcket/ zu Vigos in Gallicien eingelauffen. Da segelte er hin/ und attaquirte sie den 13. Octobris, eroberte und verbrannte dreyßig grosse Schiffe/ und kehrete mit einer grossen Beute nach Engeland. Diese Action ist ziemlich gleich derjenigen/ so Anno 1596. zu Zeiten der Königin Elisabeth sich zugetragen/ wie wir dazumahl mit Anführung des Vaticinii unsers Autoris erzehlet haben; Daher solch Vaticinium nunmehro schon zweymahl ist erfüllet worden/ jedoch das erste mahl am eigentlichsten/ denn es waren damahls nur die Engeländer allein/ die die Spanische Silber-Flotte eroberten/ wie denn auch das Vaticinium keiner andern Nation dabey erwehnet; dißmahl aber war die Englische Flotte mit einer Holländischen/ und die Spanische mit einer Frantzösischen verstärcket/ daher auch die Holländer ihren Theil von der Beute bekamen; Nichts destoweniger ist das Vaticinium auch auf diese Action in allen Stücken applicabel.

Das Commando der Englischen Trouppen/ so nebst der andern Hohen Alliirten ihren wider Franckreich in den Niederlanden agirten/ führete der sehr glückliche und Sieg-reiche Hertzog von Marlburg, von welchem wir ein und anderes werden anführen müssen.

Er hatte mit seiner Zahl-reichen Armee in den Niederlanden schon ziemliche Progressen gemachet/ als Anno 1704. seine Gegenwart in Ober-Teutschland erfodert wurde / woselbst Maximilianus Emanuel, Churfürst von Bäyern/ viele Frantzösische Trouppen in sein Land eingenommen hatte/ die mitten ins Hertz von Teutschland grosse Ravage anrichteten/ und es gantz zu überschwemmen droheten. Die Reichs-Armee war nicht bastant, diesem Unheil zu widerstehen / derhalben formirte der Hertzog von Marlburg ein starck Detachement aus seiner Armee von Englischen und andern Auxiliair-Trouppen, und conjungirte sich mit der Reichs-Armee / attaquirte die Frantzosen und Bäyern den 2. Julii in ihrem starcken Retrenchement auff dem Schellenberg / und schlug sie heraus und in die Flucht/ worauff sie sich recolligirten / und wiederum bey Höchstätt sich verschantzeten. Er zwang sie aber den 13. Augusti ein Treffen zu halten / welches sehr blutig war/ denn er schlug sie totaliter, daß auch der Churfürst nicht wieder nach seiner Residentz-Stadt München kehren kunte. Den Frantzösischen General, Marschall de Tallard, bekam er gefangen / und führete ihn mit sich nach Engeland/ allwo er zu Nottingam, biß zu Ausgang des Krieges / Kriegs-Gefangener geblieben / weil er bey seinem Könige war verunglimpffet / und etwan eines Versehens beschuldiget worden/ deswegen derselbe ihn nicht redimiren wollen. Nostradamus hat dieses geprophezeyet mit folgenden Worten:

Centurie IV. Quatrain 91.

Au Duc, Gaulois contraint battre au duelle:
L'ainé Messel Monech n'approchera:
Tort accusé, prison perpetuelle:
Son fils regner avant mort taschera.

Zu Teutsch:

Der Frantzose wird gezwungen werden / gegen den Hertzog eine Schlacht zu halten;
Der älteste / *Maximilianus*, wird zu München keinen Zutritt haben;
Jener wird verunglimpffet / und bleibt deswegen gefangen:
Dieses sein Sohn wird vor des Vaters Tod der Regierung vergewissert zu werden suchen.

Daß alhie der Churfürst von Bäyern **der älteste** genannt wird / solches hat seine Absicht auff den Vorrang / so derselbe unter den weltlichen Churfürsten hat. Der Name Maximilianus Emanuel ist alhie abbreviirt/ Mexel, Mesele, etliche Codices haben gar Mole: Dergleichen Abbreviationes sind unserm Autori gar frequent; wir werden in nächstfolgender Citation sehen/ daß er roy für royaume gebrauchet/ und an mehr andern Orten hat er Lond für London oder Londres, Bay für Bayonne, ost für ostentation, Gasp für Gaspar, Phi deux für Philippe second, Duc Bret für Duc Breton, Men Sole für Medina Celi, und viele dergleichen.

chen. Ein Druckfehler aber ists/ wenn in gegenwärtiger Passage etliche neue Editiones gesetzet haben: Monech s'approchera, welches offenbar falsch ist; Denn man spricht zwar/ s'approcher de quelqu'un, aber nicht s'approcher quelqu'un, sondern approcher quelqu'un, einen freyen Zutritt zu jemand haben. In den alten Editionibus lieset man klärlich/ Monech n'approchera, das ist/ dem Churfürsten wird nach der Schlacht die Rück-kehr nach seiner Residentz-Stadt München abgeschnitten seyn / und er wird keinen freyen Zutritt zu derselben haben / wie ers auch gantzer zehen Jahr hernach / so lange der Krieg in Teutschland gewähret/ nicht gehabt hat / während welcher Zeit das Hertzogthum Bäyern mit Käyserlichen Völckern besetzt geblieben / und der Churfürst sich in Franckreich auffgehalten / biß er endlich Anno 1714. durch den zu Baden in der Schweitz vollzogenen Friedens-Schluß in seinen vorigen Stand restituiret worden. Unterdessen war der letzte Vers unsers Vaticinii auch erfüllet worden / als Anno 1711. der Neu-erwählte Römische Käyser Carl VI. aus Spanien in Teutschland anlangete / und von dem Bäyerischen Chur-Printzen Carl durch ein unterthänigstes Gratulations-Schreiben bewillkommet wurde / mit Bitte / was mit seinem Herrn Vater pasiret war / ihm nicht zu imputiren / noch an seinem Erb-Folge-Recht ihm præjudicirlich seyn zu lassen.

Der Hertzog von Marlburg ward seiner hohen Meriten halber von der Königin Anna in Engeland den 3. Febr. 1705. mit der sehr reichen Herrlichkeit Woodstock beschencket. Und damit Teutschland ein stetes Andencken behalten möge / daß es Anno 1704. durch diesen tapffern General von der Frantzösischen Oppression liberiret worden / beschenckte Ihro Käyserliche Majestät denselben mit dem Fürstenthum Mündelheim in Schwaben/ und erhub ihn Anno 1705. den 3. Decembris in den Fürsten-Stand des Heil. Römischen Reichs/ dem zu folge er den 22. Novembris 1706. ad sessionem & votum im Fürsten-Collegio auff dem Reichs-Convent zu Regenspurg introducirt worden. In den folgenden sieben Jahren von 1705. biß 1711. continuirte er nicht allein in dem Commando en Chef über die Armee / so in Flandern agirte / sondern auch in seinem Siegen wider die Frantzosen. Wenn er nach geendigter Campagne jährlich nach London kehrete/ so gebrachs den Lorbeer-Bäumen an Zweigen / womit seine Landes-Leute die Fruchtbarkeit seiner Actionen wolten becrönen. Er erhielte einen Sieg nach dem andern / und eroberte eine Vestung nach der andern / so gar auch diejenige / die die Barriere vor Franckreich waren; und zwar that er solches im Gesichte der Feindlichen Armee / die sich nur defensive hielte / damit er nicht mit seiner gantzen Armee in Franckreich möchte eindringen / wie seine detachirte Partheyen schon thaten. Unser Institutum leidet nicht / daß wir die gedachte Feld-Züge Stückweise alhie erzehlen solten / es sind gantze Bücher davon verhanden. Eines aber müssen wir anführen / so sich Anno 1710. zugetragen / wie folget:

Der Cardinal von Bouillon, Groß-Almosenier von Franckreich / und Decanus des Collegii der Cardinäle / ein aus Fürstlichem Stamm entsprossener / tugendhaffter und betagter Herr / war schon von langen Jahren her beym Könige von Franckreich verunglimpffet und suspect gemacht worden / so daß er bey Hofe nicht erscheinen dörffen / auch / seine Unschuld zu remonstriren / zu keinem Gehör gelassen worden; Deswegen er sich nun endlich entschloß / seine hohe Charge zu resigniren / und die übrige Zeit seines Lebens ausserhalb Franckreich in Freyheit zuzubringen. Weil nun sein naher Anverwandter / der Printz Eugenius von Savoyen / und der Hertzog von Marlburg, mit der Alliirten Armee schon nahe bey Arras, der Haupt-Stadt in der Frantzösischen Provintz Artois, avancirt waren / reisete der Cardinal nach Arras, und auff einen Abend begab er sich aus der Stadt / und kam zur Nacht-Zeit ins Alliirte Lager / da ihm denn alsofort eine gute Convoy mitgegeben wurde / damit er für denen aus Ipern und Bethune damals starck streiffenden Frantzösischen Partheyen sicher seyn möchte. Dieselbe Convoy brachte ihn unangefochten nach Antwerpen / von wannen er dem Frantzösischen Hofe seine geschehene Abreise in höfflichen und modesten terminis notificirte / den Königlichen Ordens-Band zurück sandte / und die getragene Charge resignirte; welche Procedur am Frantzösischen Hofe über alle massen übel auffgenommen und geahndet ward; aber das gehet uns nicht an / wir wollen nur hören / mit was für Worten Nostradamus die retraitte dieses grossen Frantzösischen Prælaten beschreibet / welchen er den Celtischen Prælat nennet / weil das Hertzogthum Bouillon in Gallia Celtica, das ist / in Nord-Franckreich liegt / wo die Provintzien Champagne und Luxemburg an einander gräntzen:

Centurie VI. Quatrain 53.

Le grand Prelat Celtique à Roy suspect,
De nuict par cours sortira hors du regne,
Passant Ipre & Bethune insuspect,
Par Duc Fertile à son Grand-roy-Bretagne.

Zu Teutsch:

Der grosse Frantzösische *Pralat*, der beym Könige verdächtig ist / wird sich bey nächtlicher Zeit aus dem Reich hinweg machen / er wird *Ipern* und *Bethune* unangefochten vorbey *passiren* / durch Hülffe des Hertzogs / der seinem Groß-Britannischen Reich fruchtbare Dienste thut.

Wir haben schon oben erwehnet / daß Nostradamus sehr offt die Wörter abkürtzet / so thut er auch hie / da er des Verses halber Grand-roy-Bretagne schreibet / an statt royaume de Grand-Bretagne. Aber die Allusion auf den Namen Marlburg ist auch allzuartig. Hätte ihm sein Genius dictirt Marnebourg,

das

das hätte er verstanden/ und ohne Hæsitation hingeschrieben/ denn das Englische Marl, und das Frantzösische Marne ist einerley. Die Dæmones reden allerley Sprachen; Nostradamus aber war der Englischen unkundig/ daher kams/ daß er bey Hörung des Namens Marlburg stutzte/und gedachte: qu'est-ce que Marl? Darauff ward ihm inspirirt: c'est une terre fertile & graisse. Flugs nimmt er die Feder zur Hand/ und schreibet/ an statt Duc de Marlebourg, Duc Fertile; Womit er ihm nomen & omen zugleich giebet/ den Namen mit der That. Derjenige Hertzog/ durch dessen unermüdete Vigilantz und unvergleichlich beglückte Tapfferkeit sein Vaterland/ das Groß-Britannische Königreich/ fruchtbar an Conquéten seyn würde; Die That hats zu seiner Zeit wahr gemachet. Der conquerirende Hertzog kam denen Frantzösischen Gräntzen immer näher/und die gute Harmonie zwischen dem Käyserlichen und Englischen General war von keinem sterilen,sondern wunderbar-fruchtbarem Effect. Der König von Franckreich dachte solches Exempel zu imitiren/ und associirte seinem General einen andern/ nemlich den Mareschal de Bouflers, aber es that den Effect nicht.

Endlich offerirte der Churfürst von Bäyern/durch Schreiben an die Hochmögende Herren Staaten/ daß man dermahleins den Krieg auffheben und Friede machen möchte. Auch sandte der König von Franckreich nicht lange hernach/ und zwar 1709. zum ersten/ und 1710. zum andern mahl/ vornehme Ministros nach Holland/ mit denen die Deputirten gedachter Staaten/ und beyde Generals, der Printz Eugenius, wegen des Käysers/ und der Hertzog von Marlburg,wegen der Königin von Groß-Britañien/einen Præliminar-Frieden würcklich schlossen/ mit überaus vortheilhafften Conditionen vor einen jeglichen der Hohen Alliirten; nur allein der einige Punct/ von Restitution der Spanischen Monarchie ans Hauß Oesterreich/machte dazumahl alle diese schon ad umbilicum ausgemachte Transactionen fruchtloß. Daß man daher mit Nostradamo wol sagen mag: **Ach! Ach! wenn GOTT den Frieden nicht sendet!** Er bricht damit die Rede ab/ als ein Weinender/ der hinzu setzen wolte: Wenn gleich alle im Krieg interessirte an beyden Seiten des Kriegens müde/ und zum Frieden inclinirt sind/ wird doch nichts draus/ biß das erwünschte Stündlein kömmt/ da GOTT den Frieden sendet/ dem allein die Ehre gebühret/ daß er der Welt den Frieden schencket. Nostradami Worte/von dem so ernstlich gesuchten/damahls aber noch nicht erlangten Frieden/wollen wir so viel lieber hieher setzen/ weil dieselbe sehr nachdrücklich/und in etlichen Editionen (ohne Zweifel mit Fleiß) ausgelassen sind/ welches füglich hat geschehen können/ weil sie in den ältesten Editionen als ein Appendix der achten Centurie, die ohnedem schon vollständig ist/ sich befinden. Sie lauten also:

Centurie VIII. Quatrains 101. 102. 103. 104. 105. 106.

Seront confus plusieurs de leurs attentes;
Aux habitans ne sera pardonné;
Qui bien pensoient perseverer l'atteinte,
Mais grand loisir ne leur sera donné.
Plusieurs viendront, & parleront de Paix
Entre Monarque & Seigneurs bien puissans:
Mais ne sera accordé de si prés,
Qu'en se rendant plus qu'autre obeissans.
Las! quelle fureur! helas! quelle pitié
Il y aura entre beaucoup de gens!
On ne vit onc une telle amitié
Qu'auront les loups, à courir diligens.
Beaucoup de gens voudront parlementer
Aux Grands Seigneurs, qui leur feront la guerre:
On ne voudra en rien les escouter.
Helas! si Dieu n'envoye paix en terre!
Plusieurs secours viendront de tous costez
De gens lontains, qui voudront resister;
Ils seront tout à un coups bien hastez,
Mais ne pourront pour cette heure assister.
Las! quel desir ont Princes estrangers!
Garde toy bien qu'en ton pays ne viennent,
Il y auroit de terribles dangers
En maints contrées, mesme en la Vienne.

Zu Teutsch:

Viele werden sich in ihrer Erwartung betrogen finden.
Es werden nun auch unsere Einwohner nicht verschonet bleiben/
die da gedachten/wir würden den Angriff wol aushalten können/
man wird sie nun nicht unbeunruhiget lassen.
Unterschiedliche werden kommen/ und über einen Frieden *tractiren*
zwischen unserm Monarchen und den Hochmögenden Herren;
allein es wird nicht so leicht zum Schluß kommen/
es sey denn / daß man mehr / als man sonst pflegte / sich lasse vorschreiben.
Ach! wie sind unsre Feinde so wütend! und ach! welch ein Elend und Jammer
wird bey gar vielen Leuten gefunden werden!

Man

Man hat wol niemals eine solche Freundschafft gesehen
als unter den Wölffen seyn wird / die unermüdet uns anlauffen.
Viele werden *conferiren* und schliessen wollen
mit den Grossen Herren / die wider sie den Krieg führen;
aber man wird sie gar nicht weiter hören wollen.
Ach! wenn GOTT uns den Frieden nicht sendet!
Viele *Recruten* werden von allen Seiten zur Armee kommen/
Volck / das von weitem her geworben ist / damit will man dem Feinde widerstehen/
sie werden zwar wol ungesäumt zur Armee geliefert werden/
aber sie können uns vor dieses mahl nichts helffen.
Ach! was mögen doch die ausländische Potentaten jezt im Sinn haben!
Hüte dich wol / daß sie nicht in dein Land kommen/
es würde eine erschreckliche Gefahr sezen
an manchen Orten / und insonderheit bey *Vienne.*

Die Stadt Vienne ist berühmt/ weil der Käyser Augustus zu Christi Zeiten den König Archelaum dahin relegirte/ als er Judäam und Samariam zu einer Römischen Provintz machte / da denn der jetztgedachte letzte Jüdische König in dieser Frantzösischen Stadt Vienne sein Leben in Exilio vollendete. Sie liegt im Dauphiné, zwischen Lyon und Grenoble, allwo das Hertzogthum Savoyen an Franckreich gräntzet. Von solcher Seite her/ sagt Nostradamus, werde der Feinde Einfall in Franckreich den allergrösten Schrecken erwecken. Er hatte Centur. I. Quatr. 73. gesagt: *France à cinq parts par neglect assaillie:* **Franckreich wird durch ein Versehen in einen solchen Zustand gerathen / daß seine Feinde es an fünff Orten zugleich angreiffen werden.** Welches in diesem zehenjährigen Krieg/ darein Franckreich durch eine unvorsichtig gethane Wahl gerathen war / erfüllet worden / indem es zugleich (1.) in Flandern / (2.) am Rhein/ (3.) im Dauphiné, (4.) auff seinen Nordlichen See-Cüsten am Ocean, und (5.) auff seinen Südlichen See-Cüsten im Mittelländischen Meer / von denen Alliirten angegriffen worden; aber unter diesen fünffen / spricht er / wird Franckreich den allerempfindlichsten Stoß leiden / wenn von der Seite von Piemont der Hertzog von Savoyen gantz Dauphiné allarmirt halten / und dann plötzlich mit seiner Armee in Provence einrücken/ und die Stadt Toulon, das vornehmste See-Magazin von Franckreich / bombardiren und einzunehmen drohen wird.

Toulon liegt an dem Mittelländischen Meer. Dieses Meer bestreichet das Nordliche Ufer von Africa, gantz Barbareyen/ Egypten/ Syrien und Natolien/ biß an Constantinopel / und ist voller Türckischen Schiffe / die den Mond / so auff Griechisch Seline genannt wird / in ihren Schiffs-Flaggen führen; Daher nennet

nennet unser Autor, wie wir bald hören werden / das Mittel-ländische Meer / Mer Seline, das ist / **das Mond-Meer** / oder **das Türckische Meer**; und den von Natur ungemein schönen und festen Haven Toulon, so an diesem Meer liegt / nennet er Port Selin, das ist / **den Haven an dem Mittel-ländischen Meer** schlechterding / denn er hat seines gleichen nicht / er ist frey von Sand-Bäncken / und ist mit verschiedenen starcken Casteelen befestiget / welche alle ein Schiff / das aus der See nach der Stadt will / vorbey pasiren muß. Vor dem Eingang aber dieses Havens liegen etliche Inseln / die dort zu Lande Isles de yerre, auff gut Frantzösisch aber Isles de fer, und auch wol Isles d'or, das ist / die Eisen-Inseln oder die Gold-Inseln genannt werden; yerro auff Spanisch heisset Eisen. Acht Meilen von Toulon, längst dem Ufer nach Westen / lieget ein Städtlein / genannt La Ciutat, auff gut Frantzösisch aber La Cité, das ist / **die Stadt** / der gantze Name aber dieses Städtleins ist Cité franche, **Freystadt.** Von hier noch acht Meilen weiter nach Westen / liegt die berühmte Kauff- und Handels-Stadt Marseille, so auch einen guten guten Haven hat; in demselben liegen des Königs Galeyen / seine Krieges-Schiffe aber liegen zu Toulon. Nun wollen wir hören / was uns Nostradamus wird geben:

Centurie V. Quatrains 34. 35.

Du plus profond de l'Occident Anglois
Où est le chef de l'Isle Britannique;
Entrera classe dans Garonne par Blaye
Pour vin & sel: feux cachez aux barriques.
Par Cité franche de la grand mer Seline,
Qui porte encore à l'estomach la pierre,
Angloise classe viendra, sous la bruine
Un rameau prendre du grand, ouverte guerre.

Centurie III. Quatrain 88.

De Barcelone par mer si grande armée,
Toute Marseille de frayeur tremblera;
Isles saisies de yer; Aide fermée:
Ton Traditeur en terre nagera!

Zu Teutsch:

Von dem Westlichen Theil von Engeland /
allwo das Vorgebürge der Britannischen Insel ist /
kömmt eine Flotte hergesegelt / die will vielleicht nach dem Strom /
die *Garonne* **genannt / um alda bey der Stadt** *Blaye*
Wein und Saltz einzuladen; Ja wol! Sie hat eine Menge von
Pulver-Fäßlein am Boort.

In

In den bey *Ciutat* liegenden grossen Haven an dem Türckischen Meer
wird diese neben dem Pulver noch Bomben in ihren Bäuchen tragende
Englische Krieges-Flotte kommen/ einen bereifften
Ast von einem grossen Baum mit öffentlicher Krieges-Gewalt abzubrechen.

* * * * *
* * * *

Wenn diese grosse See-Macht von der Seite von *Barcelona* her angesegelt kömmt/
wird die Stadt *Marseille* davor erschrecken und erzittern;
Die Inseln *Hierre* werden eingenommen werden; Alle Hülffe wird abgeschnitten seyn:
Ich wolte aber / daß dein Verräther am Galgen hünge!

Unser Prophet sahe / es sey im Traum oder wachend in seiner Fantasie, daß vom West-Ende von Engeland / wo das Promontorium, the Lands end genannt / und die Sorlings-Inseln sind / eine Flotte hergesegelt kam. Da gedachte er alsobald / es ist eine Flotte von Kauffarden-Schiffen / die werden in die Garonne einlauffen wollen/um zu Blaye und Bourdeaux Wein/und zu Brouage, so nahe bey der Garonne ist / Saltz zu laden. Als er aber Achtung gab / wie sie ihren Cours stelleten/ observirte er/ daß sie nicht Süd-Süd-Ost / sondern Süd-Süd-West segelten / welches eine Anzeige war / daß sie nicht nach einigen am Ocean liegenden Frantzösischen Haven destinirt waren. Ferner sahe er / daß es Englische Krieges-Schiffe waren/die allezeit ein gut Magazin von Pulver bey sich führen. Er sahe weiter / daß diese Kriegs-Schiffe tieffer/ als gewöhnlich/ auffm Wasser lagen / daraus zu schliessen war / daß sie grob schwanger giengen / und ziemlich viele Mörser / Bomben und Carcassen in ihren Bäuchen trugen / woraus er alsofort anfieng zu befürchten / sie würden in die Mittel-ländische See/ und gen Toulon kommen / und daselbst groß Unglück gebähren. Das war sein erstes Gesicht. Auff eine andere Zeit ward er wiederum entzücket / und siehe / eben dieselbe Englische Krieges-Flotte / die er jenes mahl am West-Ende von Engeland gesehen hatte / war nunmehro schon in die Mittel-ländische See gekommen / und kam von der Seiten von Barcelona hergesegelt / als ob sie auff Marseille loß gehen wolte; worüber alle dasige Einwohner hefftig bestürtzt wurden. Die Flotte aber segelte Marseille vorbey nach Final, und concertirte daselbst mit dem Hertzog von Savoyen die Enteprise auff Toulon. Der Hertzog und sein Vetter / Printz Eugenius, führeten ihre Armee durch einen sehr mühsamen Weg über Berg und Thal dahin / und die Englische Flotte segelte längst dem

Ufer immer mit. Nostradamus ergrimmet in seinem Geist über die Frantzösische Bauren / die dem Hertzog zu Wegweisern dieneten / wünschet ihnen ein böses Trinck-Geld / und vergisset darüber / seine Vision vollends aus zu erzehlen. Wir wollens aber aus der Historie selbst suppliren.

Den 23. Julii 1707. kamen der Hertzog und der Printz von Savoyen/mit ihrer/wegen des beschwerlichen Weges sehr abgematteten und verschwächten Armee/ vor Toulon, und berenneten die Stadt / eroberten auch unterschiedliche nahe bey der Stadt liegende Schantzen / Schlösser und Thürne; Mit Beschiessung der Stadt aber kunte kein Anfang gemachet werden / wegen Mangel der Stücke/ Feuer-Mörser / und Bomben / so man erst aus der Englischen Flotte bekommen muste. Dieselbe nun hatte zwar zu den Inseln Hierre sich genähert / auch auff denselben Posto gefasset / aber ein lang anhaltender Sturm und Ungewitter / so dann auch die im Eingang des Havens liegende Casteelen / verhinderten / daß die Flotte nicht zeitig genug avanciren / und die einhabende Munition an Land setzen kunte / wodurch auch ein grosser Mangel an Vivres bey der Armee entstund. Endlich kam die Flotte so weit / daß sie einige Stücke und Mörser zu Lande brachte/mit welchen die Stadt Toulon den 21. Augusti beschossen und bombardiret/einige Häuser in der Stadt beschädiget/und 8. derselben/nebst einigen Schiffen im Haven/ verbrandt wurden. Die Consternation in gantz Franckreich war zu dieser Zeit unbeschreiblich groß / und man schätzete die Stadt Toulon, samt dem Königlichen Arsenal,und allen daselbst in Verwahrung liegenden Krieges-Schiffen verlohren / weil kein Succurs dahin konte gesandt werden / denn die auff den Frontieren militirende und dahin zu gehen beorderte Trouppen waren gar zu weit entfernet; Das ists/was Nostradamus saget/mit dem Wort: Aide fermée, **alle Hülffe wird abgeschnitten seyn** / es wird Toulon nicht durch einigen Succurs von der Attaque liberiret werden. Es sahe aber der Hertzog von Savoyen/daß seine Armee/durch die ausgestandene Fatigues und Mangel an Lebens-Mitteln / so abgemattet und debilitirt war / daß weiter nichts auszurichten seyn würde; Derhalben ließ er die Artollerie wieder zu Schiffe bringen / die Attaque auffheben / und die Armee denselben Weg / den sie gekommen war / in guter Ordnung und unverfolget zurück ziehen. Die Englische Kriegs-Schiffe aber continuirten in der Mittel-ländischen See den Meister zu spielen / und die Marseillanische Schiffahrt gewaltig zu troubliren / wovon wir unten noch einmal Gelegenheit haben werden zu reden.

Nicht allein aber in der Mittel-ländischen / sondern auch in der West-See / wurden die Frantzösische Cüsten durch Englische Krieges-Schiffe fast jährlich allarmiret. Dasselbe Theil von Franckreich ist vormals Aquitania genannt worden / welchen Namen Nostradamus in nächstfolgender Weissagung gebrauchet / darin er saget / daß in eben denselben Jahren / da man sich auff

den

den Cüsten stets für eine Englische Landung würde befürchten müssen / auch inwendig im Lande selbst von etlichen rebellirenden Einwohnern grosse Insolentien würden verübet werden. Das waren die sogenannte Neu-bekehrte / die die Waffen wider den König ergriffen hatten/in den Provintzen Cevennes, Rovergue, und insonderheit Anno 1707. in Quercy und der Grafschafft Foix, da sie gar starck auff dem Gebürge sich zusammen gerottet / und das Land durchstreiffeten; allein sie kunten auff dem Gebürge für Regen und Frost nicht lange subsistiren. Die Furcht / die man ihrentwegen hatte / war nicht zu vergleichen mit der Furcht/ welche die Feindliche Invasion des Toulonischen Havens in gantz Franckreich erweckete. Davon lauten Nostradami Worte also:

Centurie II. Quatrain 1.

Vers Aquitaine, par Insuls Britanniques,
Et par eux mesmes, grandes incursions;
Pluyes, gelées, feront terroirs iniques:
Port Selin fortes fera invasions.

Zu Teutsch:

Gegen *Aquitanien* werden durch die aus den Britannischen Inseln/ und durch *Aquitanier* selbst / grosse Anläuffe geschehen;
Regen und Frost wird diese von ihrem Ort vertreiben.
Aber gegen den Haven am Türckischen Meer wird man den stärckesten Anfall thun.

Daß Port Selin den Haven vor Toulon bedeute / haben wir vorhin schon erwiesen. Die Ursach aber/ daß die Invasion dieses Havens viel stärcker und ernstlicher war / als die Landungen / so die Englische Flotte / beydes vorhero und auch hernacher auf die Aquitanische/ das ist/ auf die am Ocean liegende/ Frantzösische See-Cüste tentirten/ war diese/ daß zwar Toulon zu erobern ein ernstlicher Vorsatz gefasset war / aber am Ocean einigen festen Ort einzunehmen / war man nicht gesinnet / sondern man allarmirte dieselbe See-Cüsten nur deswegen / damit Franckreich obligirt wäre/ den gantzen grossen Strich Landes / von der Garonne an biß an die Seine, das ist/ von Bourdeaux an/ über Rochelle, Brest, und S. Malo, biß Rouan, mit Trouppen zu besetzen/ und dadurch seine Armee in Flandern zu verschwächen/ welcher Effect auch erlanget wurde. Nostradamus redet davon also:

Centurie III. Quatrain 9.

Bourdeaux, Rouen & la Rochelle joints
Tiendront autour la grand mer Oceane
Anglois: Bretons & Flamans conjoints
Les chasseront jusqu' auprés de Roüane.

Zu Teutsch:

Bourdeaux, Rouan und Rochelle mit einander/
werden rund umher besetzt seyn auff dem grossen Ocean
von denen Engeländern; alsdenn werden die Alliirte Britannische
und Holländische Trouppen
biß nahe vor Rouan streiffen / und die Einwohner jagen.

Dieses ist Anno 1708. im Augusto gantz eigentlich erfüllet worden. Die Englische Esquadre unter dem Ritter Bings lieff in See / und hatte einige Trouppen am Boort / um irgendwo in Franckreich zu landen. Die Frantzosen aber waren vigilant, und besetzten die gantze Cüste / von der Garonne an biß an Calais, mit Kriegs- und Land-Volck. Die Engeländer infestirten würcklich die Frantzösische Cüsten / so am Canal liegen / und landeten erstlich bey Boulogne, hernach bey la Houge. Der Graf de Tilly aber streiffte mit einem Detachement aus der Alliirten Armee in Flandern biß nach Amiens in Picardien, so nur zwantzig Frantzösische Meilen von Rouan ist / verbrandte die Vorstadt Doulens, nebst 15. Dörffern und einem Casteel / und kehrte mit guter Beute zurück; Das verursachte / daß viele Leute aus Picardien sich in Normandien retirirten / allwo Rouan die Haupt-Stadt ist. Dieses alles geschahe mit Fleiß / zur Revenge der Invasion, so die Frantzosen mit einer Flotte nur wenig Monath vorhero auf die Schottische Cüsten tentiret hatten / die wir nun erzehlen wollen.

Es ist oben an seinem Ort erwehnet worden / daß Anno 1603. durch Ankunfft Jacobi, Königes von Schottland / zur Crone von Engeland / die beyde Königreiche mit einander vereiniget worden / und unter eine Crone / von Groß-Britannien genannt / gekommen / welche Vereinigung in perpetuum fest und unaufflößlich bleibet. Es schiene aber / daß an solcher Vereinigung / damit sie total und omnibus numeris absoluta, oder ex omni parte perfecta würde / zweyerley noch mangelte / deren eines das Kirchen- das andere das Staats-Wesen concernirte. Was jenes anbetrifft / das bestehet nur in Ceremonien / womit der äusserliche Gottesdienst verrichtet wird / da in dem wesentlichen Stück der Religion und im Glaubens-Bekänntnüs beyde Nationes völlig mit einander überein stimmen / daher denn die Differentz in denen Ceremonien inconsiderabel und für keine erhebliche Differentz zu achten ist / womit dieser Punct schon seine Richtigkeit hat. So blieb denn allein das Staats-Wesen übrig / in dessen Ansehen man hätte urtheilen mögen / als wären beyde Reiche noch nicht völlig mit einander vereiniget / so lange jedes von beyden sein eigenes Parlement besonders hatte. Deswegen ward Anno 1707. / durch Klugheit und unermüdeten Fleiß der damaligen Ministrorum der Königin Anna, die Union beyder Reiche zur totalen Perfection gebracht / indem beyder Reiche besondere Parlemente zu einem einigen reducirt / und solch vereinigtes Parlement das Parlement von Groß-

Britannien genennet/ mithin die Succession zur Crone in keiner andern als Protestantischen Linie bestätiget/und nahmentlich das Durchläuchtige Hannoverische Hauß/ nach der Königin Anna, das nächste Erb-Recht dazu zu haben/ fest gestellet wurde. Wir werden bald vernehmen/ daß diese totale Perfection der Union von Nostradamo **eine** ***Redintegration*** **des vereinigten Groß-Britannischen Reichs**/ recht zierlich und emphaticè genennet worden/ indem er schreibet: **Wenn das Königreich in der gantzen Insel wird** ***redintegrirt*** **worden seyn**/ das ist/ wenn an der Union von neuem gearbeitet/ und die letzte Hand angelegt/ und dieselbe dannmehro integra und gantz vollkommen wird geworden seyn/ so wird geschehen was nun folget.

Ihro Päbstliche Heiligkeit/ dero Eyfer/ den Römischen Glauben zu propagiren/ nie schläfft/ vernahm das in Engeland passirte mit Schmertzen; considerirte dabey/daß bey künfftigem Friedens-Schluß nichts favorabelers für dem Prætendenten würde zu hoffen seyn; und beschloß derowegen/ daß entweder bey noch währendem Kriege/ oder nimmer/ die Hülffe/ so man dem Prætendenten thun wolte/ gethan werden müste. Biß so weit hatte der Pabst Recht; Aber seine Infallibilität cessirte/ indem er sich Rechnung machte/ die Schottländer würden mit der vollzogenen Union nicht zu frieden seyn/ von Engeland absetzen/ und den Prætendenten huldigen/ so bald er zu ihren Cüsten sich näherte. In dieser Hoffnung griff der Pabst den Apostolischen Schatz an/und fournirte larga manu, was zu einer schleunigen Expedition zur See gegen Schottland nöthig war/ welches Geld mit viel grösserm Nutzen in die Tyber hätte mögen geworffen werden. Die zu dieser Expedition nöthige Kriegs-Schiffe ließ der König von Franckreich zu Dünkirchen in aller Eil ausrüsten/ und 10. Bataillons von seiner Infanterie darauf embarquiren/ samt 400. Titular-Officirern/ die Schottische Proselyten zu commandiren. Mit dieser Flotte gieng der Prætendent den 17. Martii 1708. von Dünkirchen zu Segel/und stellete seinen Lauff Nord-wärts nach denen Schottländischen See-Cüsten/ allwo er an dem breiten Haven von Edenburg eine offene Thür/ aus der See in Schottland zu kommen/ vor sich sahe. Als man nun zu London Zeitung bekam/ daß diese Frantzösische und Nord-wärts segelnde Flotte von denen an der Englischen Cüste wohnenden Leuten war entdecket worden/ gab es anfänglich eine Bestürtzung/ die aber gleich wiederum verschwand/als man hörete/daß der Ritter Bings mit einer suffisanten Englischen Flotte der Frantzösischen nacheilete/ und daß im Norder-Theil der Groß-Britannischen Insel starcke Zurüstungen/ die Invasion abzuhalten/ gemachet wurden; Ja die Bestürtzung verwandelte sich gar in einen Spott/ als man hörete/ daß so wenig Trouppen auff der Feindlichen Flotte waren/ daß es ein unbesonnen Stücklein war/ mit einer solchen Hand-voll Volcks ein mächtig Königreich zu invadiren. Den 23. Martii anckerte der Prætendent mit seiner gantzen

Flotte in dem Edenburgischen Haven / und erwartete / daß die Einwohner kommen solten / ihn zu empfangen; Aber es kam niemand. Weil er nun befürchtete / von der herannahenden Englischen Flotte attaquiret zu werden / segelte er des andern Tages wieder weg / entkam ihnen mit genauer Noth / ließ etliche Schiffe im Stich / und kam den 6. April mit denen übrigen wieder zu Dünkirchen an. Diese also zu Wasser gewordene See-Expedition hat Nostradamus geprophezeyet mit folgenden Worten:

Centurie II. Quatrain 68.

De l'Aquilon les efforts seront grands,
Sur l'Ocean sera la porte ouverte:
Le regne en l'Isle sera reintegrand,
Tremblera Londres par voile descouverte.

Zu Teutsch:

Im Nordertheil (der Britannischen Insel) **werden grosse Zurüstungen geschehen;**
Aber an der See-Seite wird eine offene Thür seyn.
Wenn das Königreich der gantzen Insel seine *Union* **zu völliger** *Perfection* **wird gebracht haben/**
so wird man zu *London* **bestürtzt werden / durch eine Zeitung / daß eine Flotte sey entdecket worden.**

Der Effect dieser unzeitigen und mißlungenen Expedition war dieses / daß durch eine formale Acte des Groß-Britannischen Parlements der Prætendent für einen Rebellen und auffrührischen Invasorem Regni, und an Hohen Verrath schuldig / das ist / Criminis læsæ Majestatis reus erkläret / und auff seinen Kopff ein Præmium gestellet wurde. Auff diesen Grund ists gebauet / daß Nostradamus, wenn er hinfüro seiner gedencket / ihm keinen andern Titel / als eines Rebellen / beyleget / wie wir unten in seinem auff Königs GEORGII PRIMI Crönungs-Tag verfassetem Gratulations-Madrigal ersehen werden.

Anno 1708. den 28. Septembr. eroberte der Englische Admiral Leak, Porto Mahone auff der Insel Minorca in der Mittel-ländischen See / so ein fürtrefflicher Haven / auch in dem mit Spanien erfolgten Frieden unter der Groß-Britannischen Crone Botmäßigkeit geblieben ist. Alhie haben die Englische Krieges-Schiffe im Mittel-ländischen Meer ihre beständige Herberge und Magazin; es befinden sich immer deren etliche im Haven / um die in diesem Kriege erlangte Meisterschafft des Mittel-ländischen Meers zur Sicherheit der Englischen Handlung nach Levant zu mainteniren / die Türckische See-Räuber in Furcht zu halten / und die Britannische Crone auff allen Cüsten / so dasselbe Meer bespület / redoutabel zu machen. Dem Pabst ist diese nahe Nachbarschafft der Engeländer

gar

gar nicht angenehm. Er war in nicht geringer Furcht/ als der Admiral Leak Anno 1708. in dem Tyrrhenischen Gewässer/ längst dem Italiänischen Ufer vor Genua, Livorno, Civita vecchia, und Neapolis, mit seiner Krieges-Flotte kreutzete/ und das Patrimonium Petri zu infestiren drohete/ wofern der Pabst nicht bald die Resolution ergriffen hätte/ dem Begehren des Käysers Josephi gemäß/ dessen zu Barcelona damals residirenden Bruder Carl für König von Spanien zu erkennen. Diesen durch eine redoutable See-Macht dem Pabst angethanen Zwang/ nennet Nostradamus **einen unbarmhertzigen Anschlag und Bund/** zwischen dem/ der zu Barcelona residirte/ und denen/ die in der Italiänischen See kreutzeten. Er gebrauchet aber Lateinische Namen/ Barcino für Barcelona, und mare Tyrrhenum für die Italiänische See. Seine Worte lauten also:

Centurie V. Quatrain 51.

La gent de Dace, d'Angletterre, & Polonne,
Et de Boëme feront nouvelle ligue,
Pour passer outre d'Hercules la colomne:
Barcins, Tyrrens, dresser cruelle brigue.

Zu Teutsch:

Die Engeländer werden mit denen von *Dacien*, **Pohlen**
und Böhmen/ einen neuen *Tractat* **schliessen/**
um weiter zu schiffen/ als da die Seulen *Herculis* **stehen;**
Wenn der zu Barcelona/ und die im Italiänischen Gewässer/
einen unbarmhertzigen Bund auffgerichtet haben.

Der Käyserliche Titul ist: Germaniæ, Hungariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiæ & Sclavoniæ Rex. Daß nun unser Autor in den Titulaturen so negligent ist/ und an statt **Dalmatien/ Hungarn und Böhmen/** Dacien/ Pohlen und Böhmen/ geschrieben hat/ muß man ihm zu gut halten. Auch ist Nieder-Ungarn ein Theil des grossen Districts, der ehmals den Namen Dacien geführet hat. Gnug/ daß wir verstehen/ was des Autoris Meynung ist; nemlich diese: Es würde zwischen Käyser Carl dem Sechsten/ da derselbe als König von Spanien zu Barcelona residirte/ und denen Engeländern/ ein Commercien- und Navigations-Tractat geschlossen werden/ dadurch die Engeländer den grossen Vortheil einer freyen Handelung nach Nova Hispania erhalten würden. Biß so weit läßts Nostradamus gut seyn/ und improbiret den Tractat gar nicht; Aber wider etwas/ das mit diesem Tractat Verwandschafft hatte/ stomachiret er sehr/ und nennet es ein grausames und unbarmhertziges Dessein, nemlich/ daß die im Mittelländischen Meer dominirende Englische Krieges-Flotte den Pabst zwingen würde/ sich dem Willen des Käysers zu submittiren/ und Carolum für den rechtmäßigen König von Spanien zu erkennen. Es mag aber Nostradamo lieb oder

leid

leid sein / so ists doch geschehen. Es war der tapfere General Stanhope, der die Englische Auxiliar-Trouppen in Catalonien commandirte / und mit dem König Carl zu Barcelona den Commercien-Tractat schloß / welcher vor die Engeländer überaus favorabel lautete / und ihnen einen sehr grossen Nutzen hätte bringen können / wo König Carl zu ruhiger Possession des Spanischen Throns gekommen wäre. Die Worte: **Weiter zu schiffen / als da die Seulen** *Herculis* **stehen**; erfodern eine Erläuterung. Die alten Historien melden / daß Hercules, als er von Osten nach Westen das Mittel-ländische Meer durchgesegelt hatte / und an die Meer-Enge gekommen war / wo Ceuta, Gibraltar und Cadix liegen / zwey grosse Thürne von Mauerwerck auff der Gaditanischen Insel auffrichten lassen / die noch heutiges Tages daselbst stehen / mit der Inscription: Non plus ultra; Das ist / **Nun nicht weiter.** Als ob er hätte sagen wollen / weiter West-wärts wäre kein Land mehr zu hoffen. Als nun Anno 1492. Columbus, und Anno 1499. Americus Vesputius den Spaniern den Eintritt in Americam eröffnet / und in demselben Lande sehr reiche Silber-Minen gefunden wurden / erwählten die Spanier zum Gepräge ihrer in Perù, das ist / in America Meridionali, oder in denen an der Süd-See liegenden Orten / gemüntzten Thaler / die Seulen Herculis, mit der Uberschrifft: Plus ultra; anzuzeigen / daß solche Thaler an einem Ort gemüntzet / der weiter West-wärts lieget / als die Seulen Herculis. Hieraus ist leicht zu verstehen / daß Nostradami Worte: **Weiter als die Seulen** *Herculis* **schiffen** / eben so viel heissen / als: nach America und die an der Süd-See gelegene Oerter schiffen / und Handlung treiben.

Anno 1713. den 31. Martii ward endlich zu Utrecht der schon im vorigen Jahr mit Franckreich geschlossene Friedens-Tractat unterzeichnet / in dessen IX. Artickel der König von Franckreich verspricht / die Fortification der Stadt Dünkirchen zu schleiffen / und den Haven zu füllen / und niemals wieder im Stand zu bringen. Das Parlement hatte schon vor etlichen Jahren solches urgiret / angesehen des unbeschreiblichen Schadens / den die Englische Kauffleute durch den Raub vieler kostbaren Schiffe und Güter von den Dünkirchischen Capern erlitten / und in allen künfftigen Krieges-Zeiten werden leiden müssen / wenn Franckreich an der Flandrischen Cüste einen solchen Haven besitzet. Die Schleiffung der Fortification der Stadt ist würcklich erfolget / und die Dämpffung des Havens auch schon grossen Theils; aber die Intention des Parlements wird eludiret / indem der Fluß / der bey Dünkirchen sich in die See ergoß / nun durch einen mit grosser Arbeit und Kosten verfertigten Graben eine Meile weiter und nach Mardyk geleitet ist / allwo er seinen neuen Einfluß in die See bekommen soll / und / wie es scheinet / einen noch weit bessern Haven formiren wird können / als der alte zu Dünkirchen gewesen. Nostradamus hat dieses wol vorher gesehen / denn er schreibet also:

Cen-

Centurie VI. Quatrain 4.

Le Celtique fleuve changera de rivage,
Plus ne tiendra la cité d'Agrippine,
Toute transmuée, hormis le vieil langage,
(Saturne Leo, Mars Cancer) en rapine.

Zu Teutsch:

Es wird ein Fluß im Nordlichsten Theil von Franckreich ein ander Ufer bekommen/
und hinfüro nicht mehr lauffen durch die Stadt / die eine Frantzösische *Colonie* **ist/**
und die sich gantz/ ausser was die alte Sprache betrifft/ verwandelt hat
in ein Raub-Nest. *Saturnus* **wird alsdenn in** *Leone*, **und** *Mars* **in** *Cancro* **seyn.**

Dieses recht gründlich zu erläutern / wollen wir (1.) von dem Fluß/ (2.) von der Stadt/ (3.) von der Zeit/ reden. (1.) **Ein Fluß in Nord-Franckreich.** Wenn unser Autor dasjenige Theil von Franckreich nennen wil/ dessen See-Cüsten/vom Canal an biß an Spanien/ von dem Westlichen Ocean bespület werden / so brauchet er Galliam Aquitanicam, von Aqua, dem grossen Wasser/ Ocean und Welt-Meer/ also genennet; Wenn er aber die See-Cüsten am Canal/ und das Norder-Theil Franckreichs bezeichnen will/ so brauchet er Galliam Celticam; wie wir oben gesehen haben/da er den Cardinal von Bouillon den Celtischen Prælaten nañte/weil Bouillon bey der Provintz Champagne lieget. Er folget darin derjenigen Eintheilung von Franckreich/ so nach Julii Cæsaris Zeiten durch den Käyser Augustum gemachet worden. Die Römer nannten zwar Niederland Galliam Belgicam, als ob es ein drittes Theil von Franckreich wäre/ allein die in allen siebenzehen Niederländischen Provintzien biß auff den heutigen Tag gebräuchliche Teutsche Sprache ist ein gnugsames Zeugnüs / daß sie Germania inferior, und nicht Gallia Belgica müssen genannt werden. Die Conquéten aber / so Franckreich in denen Niederlanden gemachet/ und der Frantzösischen Crone annectiret hat/ sind so considerabel nicht/ daß Nostradamus deswegen einen dritten Zunahmen Franckreichs adhibirt hätte/ wenn er einen Ort in dem Frantzösischen Flandern beschreiben wolte/ sondern er ziehet alle solche conquétirte Länder mit unter den Namen von Gallia Celtica, das heisset eigentlich **Nord-Franckreich** / oder das Nördlichere und kältere Theil Franckreichs/ Normandie, Picardie, Boulonnois, &c. denn Celticus kömmt her von dem Teutschen Wort **kalt**/ gleichwie Belgicus von **balgen**/ Belgæ, die Bälger/ streitbare Kämpffer. Dünkirchen aber ist das aller-Nordlichste/ so der König in Franckreich besitzet. Da

nun Nostradamus den Strom anzeigen wolte / der bey oder durch Dünkirchen pflegte in die See zu lauffen / und dessen Name wenig bekandt ist / so ists genug / daß er spricht: **Ein Fluß in** *Gallia Celtica*, **oder Nord-Franckreich.** So viel / was den Fluß betrifft; Nun zur Stadt. (2.) **Dünkirch** war anfänglich nur ein Kirchspiel von etlichen Fischer-Häusern. Die Dünen sind Sand-Hügel am Ufer des Meers / so die Natur selbst auffgeworffen / zu einem Damm oder Wehr / damit das niedrige Land vom Meer nicht überschwemmet werde. Die daselbst erbauete erste Kirche gab dem Ort den Namen **Dünkirch** / das ist / die Kirche auff den Dünen. Dieser Teutsche Name / und kein anderer / ist biß auff den heutigen Tag dem Ort beygeblieben / ohngeachtet der Schwierigkeit / womit die Frantzosen dasselbe Wort schreiben und pronunciiren. Die Stadt ist vielmahl / und zwar Anno 1658. zum letzten mahl / belägert und eingenommen worden. Von solcher Zeit an ist sie vier Jahr unter Groß-Britannischer Botmäßigkeit geblieben / biß Anno 1662. / da sie an den König von Franckreich verkaufft und überliefert worden. Derselbe hat die Auffnahme dieser Stadt / und ihrer Handelung / Schiffahrt und Caperey / zu befördern / sich fleißig lassen angelegen seyn / auch daselbst ein Arsenal und Lager für seine Krieges-Schiffe und Galeyen gemachet. Die nahbey-gelegene sehr grosse Land-Stadt Lille oder Ryssel, so an Handlung / Kauffmannschafft und Reichthum der Einwohner / in gantz Flandern vor allen die mächtigste / und durch den Friedens-Schluß wiederum an Franckreich gekommen ist / pflegte sich der Stadt Dünkirch zu gebrauchen an statt eines Havens / weil sie selber keinen hat / ihre Manufacturen abzuschiffen. In Summa / die vortreffliche Situation des Orts und Havens / die Nähe der Stadt Ryssel, die Gunst des Königs / und andere Vortheile mehr / haben viele Frantzosen dahin gezogen / daß es mit allem Recht eine Frantzösische Colonie kan heissen. Es giebt viele Städte / dahin die alten Römer aus Italien Colonos gesendet / deswegen denn solche Oerter den Namen Colonia mit dem Zunahmen desjenigen / der die Colonos dahin geführet / bekommen. Zum Exempel: Als zu den Zeiten des Käysers Claudii, dessen Gemahlin / Agrippina, sich sehr angelegen seyn ließ / daß nach Cölln am Rhein eine Römische Colonia deducirt wurde / ward die mit solchen Colonis vermehrte Stadt Colonia Agrippinensis, oder Colonia Agrippinæ genannt / so endlich in Agrippina verwandelt worden. Nun ist zwar die Synecdoche generis pro specie, daß man eine jede Colonie ohne Zunahmen also nennet / gantz gemein; aber speciem pro genere zu gebrauchen / ist etwas Rares. Man sagt gemeiniglich Colonia für Agrippina, aber selten Agrippina für Colonia, wie Nostradamus alhie thut / weil das saubere Prædicat des Orts von Rapine sich mit Agrippine so fein reimet / und sein Institutum ist / verdeckt zu schreiben. Damit man aber gleichwol erkennen möge / daß Agrippina alhie kein nomen proprium sey / sondern das appellativum Colonia bezeichne / so

führet

führet er dem Leser zu Gemüth die Beschaffenheit/ so es gemeiniglich mit allen neuen Colonien hat/ nemlich/ daß die alte Sprache des Orts entweder sich verlieret/ oder aber bleibet/ nachdem der Colonorum mehr oder weniger ist/ als der alten Einwohner; und setzet hinzu/ daß die alte Land-Sprache an demselben Ort sich nicht verlohren habe; Das ist/ daß der Frantzosen/ so sich daselbst häußlich nieder gelassen/ nicht genug gewesen/ ihre Frantzösische Sprache allda einzuführen/ sondern die Niederländische sey die Vernacula der dortigen Einwohner nach wie vor geblieben. Weil es aber nimmer fehlet/ daß eine neue Colonia nicht entweder neue Mores den alten Einwohnern beybringet/ oder deren alte Mores annimmt/ und ipso facto exaltiret und augmentiret; so spricht Nostradamus, sey es hier auch hergangen. Dünkirchen war schon ein rechtes Raub-Schloß/ Beutemacher-Wohnung und Caper-Haven zu allen Kriegs-Zeiten/ ehe es in der Frantzosen Hände kam; es wards aber nachgehends noch zehenmahl ärger. Zu Friedens-Zeit ist allda eine starcke Schiffarth/ und eine gantze Welt-voll Matrosen; und zu Krieges-Zeit werden alle ihre Schiffe zur Caap ausgerüstet/ und mit Commission vom Ober-Admiral von Franckreich/ um alle Schiffe der Unterthanen derer Feinde selbiger Crone wegzunehmen und auffzubringen/ versehen. Da ist denn die See so voller Frantzösischer Caper/ daß nicht viel weniger Englische Kauffarthey-Schiffe von ihnen weggenommen werden/ als in Engeland ankommen. Die Londische Börse hat wol zwantzig mahl mehr Schaden von den Dünkirchischen Capern/ als Nutzen von dem Verkauff des Orts gehabt. Nostradamus mahlet uns den Ort vor/ nicht im Prospect, sondern im Grund-Riß/ wenn er schreibet: Nachdem sie zur Frantzösischen Colonie geworden/ sey sie in ein redoutabel Raub-Nest verwandelt. Die Expression lautet hart/ und zumahl von einem/ der selbst ein Frantzose/ ein guter Patriot, und getreuer Unterthan seines Königs all sein Leb-Tage gewesen. Es hat aber nicht die Meynung/ als ob er die Dünkircher hätte Piraten, Freu-beuter oder See-Räuber/ die ohne Commission von einigem Potentaten See-Räuberey exerciren/ nennen wollen. Nein/ gar nicht. Man findet in denen Historien/ zum wenigsten währender Zeit/ daß die Stadt dem Könige von Franckreich zugehöret hat/ keine Anmerckung/ daß ein rechter Corsair, oder ohne Commission fahrender See-Räuber/ in dem Dünkircher Haven wäre admittirt/ vielweniger equippirt worden. Der zu Dünkirchen gewesene Haven ist von solchem miasmate eben so frey/ als einiger anderer Haven in gantz Franckreich. Deswegen unsers Autoris Red-Art: Cité toute transmuée en rapine: **Eine gäntzlich zu einem Raub-Nest gewordene Stadt:** alhie nichts anders heisset/ als: Eine Stadt/ aus welcher zur Krieges-Zeit eine sehr grosse Menge von Capern mit Königlicher Commission in See läufft/ welche dann meistentheils mit considerablem Raub und reicher Beute wieder zu Hause komen/ dadurch die Einwohner zu grossem Reichthum gelangen/

und immer mehr Schiffe bekommen / die sie zur Caap ausrüsten können. (3.) Letzlich marquiret Nostradamus die Zeit / so dem Dünkircher Haven fatal seyn würde / mit den Worten: **Wenn** *Saturnus* **in** *Leone*, **und** *Mars* **im** *Cancro* **ist.** Diese Constellation trägt sich alle dreyßig Jahr nur einmahl zu/und hat sich zugetragen Anno 1712. im Augusto, um welche Zeit von Frantzösischer Seite die Dämpffung des Dünkirchischen Havens fest versprochen wurde / wogegen die Ministri am Groß-Britannischen Hofe zu einem æquivalent die Stadt Ryssel und andere Städte in Flandern / dem Könige von Franckreich wieder zu geben / promittirten / welches auch im nächstfolgendem Jahr 1713. / nachdem die Friedens-Tractaten zu Utrecht gezeichnet / alsofort effectuiret worden.

Also hatte die Königin Anna das Vergnügen / den Krieg / der schon vor der Zeit ihrer Regierung war angegangen/noch ein Jahr vor deren Ende geendiget zu sehen. Die mit manchem Sieg beglückte Regierung dieser Königin hat Nostradamus gar schön beschrieben. Seine Worte zu verstehen / muß man auff die folgende Artickel aus der Historie attendiren.

(1.) 1702. den 23. April ward Sie gecrönet / nachdem König Wilhelm gestorben / und Sie die einige und letzte Person von Königs Caroli Primi Protestantischen und Cron-fähigen Descendenten war.

(2.) 1700. den 30. Julii, das ist / zwey Jahr vorhero / war ihr eintziger Sohn / der Hertzog von Glocester, ein Printz von grosser Hoffnung und voller Tugend / in der besten Blüthe seiner Jahre durch einen frühzeitigen Tod weggerissen.

(3.) 1708. den 28. Octobris, das ist / im siebenden Jahr ihrer Regierung / ward sie mit einem grossen Schmertz von eben derselben Art / durch den tödtlichen Hintritt ihres Ehe-Gemahls / Printzen Georgii von Dännemarck / heimgesuchet.

(4.) 1714. den 1. Augusti, das ist / sechs Jahr nach dem Verlust ihres Ehe-Gemahls / und im dreyzehenden Jahr ihrer sehr glücklich geführten Regierung / gesegnete Sie dieses Zeitliche.

(5.) 1714. den 1. Augusti, das ist / an demselben Tage / da Königin Anna gestorben / ward Ihro Durchläuchtigkeit / der regierende Churfürst und Hertzog zu Braunschweig / Lüneburg / Hannover / &c. mit dem Namen *GEORGII PRIMI*, zum König von Groß-Britannien / Franckreich und Irland / Beschützer des Glaubens/&c. solenniter, und unter grossem Zujauchzen des Volcks / proclamiret und ausgeruffen.

(6.) Zu einem sonderbaren Character von Generosität/Leutseligkeit und Mildthätigkeit / wird diesem neuen Könige von Nostradamo zugeeignet / daß Er alle Arme / um Schulden halber Gefangen-sitzende / werde loß geben. Das sagt er nicht allein an diesem Ort / sondern wiederholet es noch einmahl in demjenigen

Gratu-

Gratulations-Carmine, womit er schon vor anderthalb hundert Jahren diesem grossen Monarchen seine Cour hat machen wollen / welches wir hernach auch recitiren werden.

(7.) Groß-Britannien und die andere Hohe Alliirte hatten den 11. April 1713. zu Utrecht / und Ihro Käyserliche Majestät den 6. Martii 1714. zu Rastadt / mit Franckreich Friede gemacht / und der Krieg wider Franckreich und Spanien hatte auffgehöret / als GEORGIUS PRIMUS zum Thron kam; es war Friede zu Wasser und zu Lande / Barcelona ausgenommen.

(8.) 1714. den 12. Septembris ward Barcelona, nachdem es zu Wasser und Lande lange Zeit belägert gewesen / und grossen Theils ruinirt war worden / durch unermüdeten Fleiß der Frantzösischen Flotte und Trouppen / dem Könige von Spanien zu Dienst / erobert und eingenommen.

Diese acht Artickel hat Nostradamus in folgenden acht Versen verfasset: die also lauten:

Centurie VI. Quatrains 63, 64.

La Dame seule au regne demeurée:
L'unic esteint premier au lict d'honneur:
Sept ans sera de douleur explorée:
Plus longue vie au regne par grand heur.
On ne tiendra plus aucun arresté,
Tous recevans iront par tromperie.
De paix & tresue terre & mer proteste.
Par Barcelone classe prins d'industrie.

Zu Teutsch:

Die *Dame*, die allein übrig geblieben zur Cron /
nachdem ihr einiger Sohn zuvor in der besten Blüthe seiner Jahre gestorben /
wird im siebenden Jahr mit eben dergleichen Schmertz beleget werden /
Sie wird aber ihre mit glücklichen *Successen* becrönte Regierung / und ihr Leben / noch länger fortsetzen /
biß zu einer Zeit / da man keine Schuldener gefangen behalten wil /
so gar auch die / so nicht ohn einigem Betrug Geld geborget hatten / frey ausgehen lässet;
Da man von lauter Fried- und Freundschafft-Bezeugungen zu Wasser und Lande höret /
ausser daß *Barcelona*, durch eine Flotte und unermüdeten Fleiß der Belägerer / eingenommen wird.

Als die Königin Anna starb/und König GEORGIUS PRIMUS proclamiret wurde/ war der Friede zu Wasser und zu Lande in vollem Stand gebracht/ ausgenommen in Catalonien/ da brandte das Krieges-Feuer mit grösseren Flammen/ als es in währender gantzen Krieges-Zeit nie gethan hatte. Die Catalonier stritten auff eine desperate Weise für die Erhaltung ihrer alten Privilegien, die Philippus V. ihnen nehmen wolte. Barcelona war durch eine Krieges-Flotte an der See-Seite/ und zu Lande durch Frantzösische und Spanische Trouppen/unter Commando des Hertzogen von Berwick, Frantzösischen Marschalls/belägert/ und durch Bomben schon über die Helffte zum Stein-Hauffen gemachet. Ihr Abgeordneter zu London sollicitirte um Hülffe/und die Herren Regenten schrieben im Namen des neuen Königs von Groß-Britannien/ in faveur der beängstigten Barcelonier/ an den König von Franckreich/ daß doch mit der harten Attaque möchte eingehalten werden. Das fruchtete alsobald so viel/ daß der König von Franckreich seinen Enckel/ den König von Spanien/ zu bessern Gedancken disponirte/ und zugleich an den Frantzösischen General neuen Befehl schickte. Es war aber der General-Sturm schon angefangen/ und der Frantzösische General war Persönlich selbst schon auff der Bresche/ als er die Briefe von beyden Höfen empfieng/ worin er befehliget wurde/ den Barceloniern honorable Conditiones zuzustehen. Darauff ließ er alsobald mit fernerer Bestürmung der noch einzunehmen übrig-seyenden Abschnitte einhalten/ und gab denen Belägerten Zeit/ eine Capitulation mit ihm zu schliessen/darin er ihnen/ in Ansehung der von Groß-Britannien vor sie geschehenen Intercession, das passirte verzeihete/ die Stadt von Plünderung verschonete/ und vor ihr Leben/ Ehre und Güter alle Sicherheit/ ja auch noch ein mehrers vor sie beym Spanischen Hofe zu procuriren/ versprach. Also endigte sich diese Belägerung/ die so furieus gewesen/ und dabey so lange gewähret/daß man wenig ihres gleichen hat. Dieselbe hat Nostradamus Ursach gehabt zu erwählen/ die Zeit zu marquiren/ da König GEORGIUS PRIMUS, nach Göttlichem Rath und Willen/ den Groß-Britannischen Thron solte besteigen. Nicht allein in vorangezogener Passage, sondern auch in einer/ die wir nach dem Madrigal anziehen werden/ hat Nostradamus des Beneficii erwehnet/ so die Barcelonier durch diese Revolution genossen. Wie könten wol feliciora regni auspicia seyn/ als dieses/ daß die Erhebung des Königs zum Thron/ auff eine weit abgelegene und höchst-bedrängte Stadt/ in dem Augenblick/ da die Einwohner den Verlust entweder ihres Lebens/ oder doch ihrer Ehre/Freyheit und Güter/ vor Augen sahen/ die kräfftige Wirckung gethan/ daß sie pardonnirt und salviret worden. Das ist eines.

Das Zweyte ist die Freude der Armen/ so Schulden halber gefangen sassen/ und durch des Neuen Königs sonderbare Gütigkeit loß gelassen und auff freye Füsse gestellet worden/ damit auch sie nicht ausgeschlossen bleiben möchten

von

von der Gnade / die der König vor seiner Abreise denen sämmtlichen Einwohnern seiner Teutschen Erb-Länder/mit Erlassung gewisser Zinsen / von freyen Stücken angebothen und eingewilliget. Mit dieser in Teutschland erwiesenen Generosität des Königs wäre schon zulänglich erfüllet / was Nostradamus in diesem Stück von Ihm geweissaget hat. Es ist ab:r zu vermuthen / daß der jetzt noch bevorstehende Crönungs-Tag die Kercker zu London meist ledig / und die Freude der loß-gelassenen Gefangenen desto grösser machen werde. Vielleicht kömmt auch das Project zum Stande / hinfüro solche Leute ohne Zeit-Verlust mit einigem Encouragement nach America zu schicken/um allda durch Land-Bau ihr Fortun zu machen. Daß also auch an zwey Orten / oder in zweyen Ländern / überflüßig zum Effect kom̃e/was Nostradamus an zweyen Orten/iisdem ferè verbis von König GEORGIO geweissaget; einer ist die Passage, so wir schon angeführet haben; der andere aber das Gratulations-Madrigal, so allererst hierunten folgen wird / und dessen Contenta wir nun vorläuffig durchgehen wollen.

So ist denn das dritte Auspicium, so Nostradamus in demselben Madrigal gleich im Anfang marquirt / und in der vorigen Passage auch / jedoch aliis verbis, gesaget hat: daß man von Krieg und Krieges-Geschrey nun eben so wenig in Groß-Britannien / als ehmals zu Salomons Zeiten in Judäa / höret.

Das Vierdte: Daß Silber und Gold nun bey dieses Königs Zeiten so abundant zu London seyn wird/als es kaum zu Salomons Zeiten zu Jerusalem gewesen. Wir könten bey dieser Gelegenheit Erwehnung thun des Nachtheils/ den die Nation gelitten/als vor drey Jahren die Kauffleute ihre Börsen zuschlossen; allein wir wollen nur ein einiges Exempel in contrarium anführen / so sich jetzo zugetragen/ daß man ex ungue de Leone urtheilen möge. Es hatten die Herren Regenten beschlossen / zum Dienst des neuen Königs unterschiedliche grosse Geld-Summen auff Zinse zu nehmen / und unter andern eine Summa von 885707. Pfund Sterling auff so viel Capital, so die Crone in der Süd-See-Compagnie hat; Der 11. September war bestimmet / die Bücher offen zu legen vor jederman / der eine Portion davon über sich zu nehmen einzeichnen wolte. Als sich nun an selbigem Tage Particulier-Leute / die dem Könige ihr Geld leihen wolten/ einfunden / kam auch der erste schon zu spät / denn es hatte die Banck von Engeland die gantze Summa herzuschiessen eingezeichnet. An andern Orten findet man mehr Nehmer als Geber; aber in Engeland mehr Geber als Nehmer.

Das fünffte Auspicium: Mit Beneventirung zur Cron wartete man nicht biß der König in Engeland ankam/ so den 18. 29. Septembris geschehen; sondern seine neue Britannische Unterthanen waren die ersten / und erschienen schon zu Hannover mit ihrer Submission. Als nun der König seine Reise durch Niederland fortsetzte / ward Er im Haag von aller Potentaten daselbst sich befindenden Ministris hautement felicitiret / in specie auch von denen / derer Länder gegen

Occi-

Occident liegen/ das ist/ Franckreich/ Spanien und Portugal. Der Marquis de Chateauneuf sincerirte anbey/ daß sein König in gantz Franckreich scharff verbothen/ dem Prætendenten zu assistiren. Und der Hertzog von Ossuna promittirte/ daß den Englischen Kauffleuten in Spanien vor alle Gravamina völlige Satisfaction wiederfahren soll. Der Portugisische Abgesandte aber bath inständig/ daß der König seine hohe Autorität interponiren möchte/ die zwischen seinem Principalen und dem Spanischen Hofe noch schwebende Differentien gütlich beyzulegen/ welches der König auch zusagte.

Das Sechste: Die Sicherheit der Schottländer/ deren See-Cüsten nun hinfüro für keine Invasion vom rebellirenden Prætendenten zu fürchten haben; weil dessen Zustand nunmehr desperat, und alle seine Rebellions-Gedancken nun so wenig als eine todte Nessel jemand brennen. Daher man nun zu ihm saget:

— — — *I, curre per Alpes,*
Ut pueris placeas, & declamatio fias.

Das siebende und letzte Auspicium ist die herrliche Policey-Ordnung/ so der König einführen wird/ dadurch die odiöse Namen von Factionen, die Verfolgungen der Brüder/ Groll/ Haß/ Neid/ Feindschafft/ und dergleichen Ubel/ in der Löblichen Groß-Britannischen Nation auffhören/ Handel und Wandel hergegen/ samt Manufactüren, Schiffahrt und freyen Künsten/ floriren werden. In specie, weil Engeland bißhero so schwerlich von Räubern auff denen Land-Strassen hat können gesäubert werden/ und mehr als andere Länder von diesem Ubel ist incommodiret worden/ so prognosticiret Nostradamus, daß nunmehro solche Barbarische Leute ultrò von ihrem bösen Wege werden zurück kehren/ und davon ablassen; welche hiebevor vergeblich gesuchte/ und nun von selbst sich ereignende Sicherheit der Land-Strassen/ mit contribuiren soll/ den jetzigen **Eintritt einer unzertrennlichen Reichs-Erb-Folge in der** *Protestantischen Linie*, wie es die Statuta des Reichs erfodern/ herrlich und hoch-preißbar zu machen. Weil aber zu einer guten Policey in allen Städten/ und zu einer klugen Oeconomie in allen Häusern/ die beste Vorschrifft diejenige ist/ die der König selbst machet; Denn

Regis ad exemplum totus componitur orbis;

So hat Nostradamus auch dieses erwehnet/ daß der König gleich bey seiner ersten Ankunfft zum Thron zeigen würde/ daß Er die Kunst zu regieren ausbündig wol verstehet/ und von niemand sich abusiren/ noch übermeistern lässet. In seiner Regierung und Hoffhaltung zeiget Er/ daß Er selbst Herr und König ist. Die Ministri, so Er ernennet hat/ sind allzumahl Leute von bewehrter Treue und Habilität/ und dennoch wird Er in hoher Person selbst sich die Rechnungen des Exchequers vorlegen lassen/ und dieselbe examiniren. Seine Vorgängerin exercirte eine gar grosse Gütigkeit und Gelindigkeit/ so auch an dem Weiblichen

Geschlecht am meisten zu loben ist; aber es mißbrauchtens einige/ und masseten sich eine grosse Meisterschafft an/ wodurch der Königliche Thron/ wie Nostradamus redet/ dienstbar wurde; Zumahl da die Königin denen zu ihrem grossen Leidwesen drey Jahr vor ihrem Ende entstandenen Troublen sich submittirte/ worüber damahls gantz Europa sich verwunderte. Nun aber hat GEORGIUS PRIMUS die Dienstbarkeit des Throns und alle frembde Domination auffgehoben/ wie Nostradamus also verkündiget hat:

Centurie II. Quatrain 87.

Aprés viendra des extremes contrées
Prince Germain sur le throne doré:
La servitude (par aux rencontres
La Dame serve) son temps plus n'a duré.

Zu Teutsch:

Hernach wird aus fernen Landen her
ein Teutscher Fürst den güldenen Thron besteigen:
Die Dienstbarkeit (darin der Thron durch die denen Begebenheiten
sich *submittir*ende *Dame* gerathen war) hat zu seiner Zeit nicht mehr
gewähret.

Nun ists Zeit/ daß wir das Glückwünschungs-Madrigal selbst hören/ womit Nostradamus den 20./31. Octobris 1714./ als den hohen Königlichen Crönungs-Tag/ schon vor so langer Zeit hat beehren wollen. Dasselbe ist der Appendix der incompleten siebenden Centurie, und lautet also:

Centurie VII. Quatrains 73. 80. 82. 83.

Renfort de Siéges, manubis & maniples
Change le Sacre. Et passe sur le prône:
Prins & captifs n'arreste. *Les prêts triples,*
Plus par fonds mis; elevé, mis au Throne.
L'Occident libre, les Isles Britanniques,
L'ont recogneu, passant le Bas Païs, haut.
Ne conte, triste Rebel, côtes Escotiques;
Puis rebeller pas plus; & pas nuis chaud.
Le stratageme & simulté sera rare,
La mort en voye. Rebelles par contrées
Par le retour du voyage barbare
Exalteront la Protestante Entrée.

Vent, chaud: Conseil, pleurs & timidité
De nuict au lit assailly sans des armes,
D'oppression, de grand calamité:
Epithalame converty pleurs & larmes.

Zu Teutsch:

Das *Recrutiren*, Belägern/ Beute-machen/ oder auff Parthey gehen/ schaffet der heutige Crönungs-Tag ab. Es wird ein *Edict* abgelesen:

Krieges- und Schulden-halber Gefangene hält der König nicht! Nun wird man wol dreymahl so willig sein Geld ausleihen/
auch mehr an *Capital* herschiessen/ nachdem **Er erhöhet und auff den Thron gesetzet ist.**
Die Westliche *Souveraine* Potentaten/ und auch seine Britannische Inseln/
haben Ihn schon auff seiner Durchreise in Niederland *hautement* erkannt.
O du armer *Rebell*, mache dir nun keine Rechnung mehr auff die Schottländische See-Cüsten;
Du kanst nunmehr keine *Rebellion* erregen/ und schadest blut-wenig.
Hinführo wird man selten von Krieges-List/von Hinterlage/
oder von Strassen-Mord hören. Die Strassen-Räuber
werden von ihrem Barbarischen Schwärmen zurück-kehren/
und mit-dazu-helffen/ daß der **Eintritt der *Protestanti*schen Erb-Folge** hoch-glor-würdig werde.
Nun ist die Hitze in ein kühles Lüfftlein verwandelt: und in heilsamen Rath/ die ehmalige Thränen und Furcht/
zur Nacht-Zeit/ unbewaffnet zu Bett liegende/ überfallen zu werden/
oder Unterdrückung zu leiden/ oder in grosse Noth zu gerathen.
In ein Freuden-Lied ist nun das Heulen und Weinen verwandelt.

Diese schon vor anderthalb hundert Jahren von Nostradamo verfertigte Gratulation wird zum wenigsten ihres Alters/wo nicht auch ihrer Emphasis halber/ unter den unzehlichen Glückwünschungen an dem bevorstehenden Crönungs-Tage den Vorzug prætendiren.

Nun folget die Passage, deren wir oben schon erwehnet/ darin noch einmahl/ als ein Omen faustissimum, angezogen wird/ daß des Königs Ankunfft

zur Crone / die ad extrema gekommene Barcelonier gerettet hat / daß sie nicht allzumahl als Krieges-Gefangene geschlossen und eingestecket worden. Die Worte lauten also:

Centurie X. Quatrain 42.

Le Roy, Germain, d'Anglique geniture,
Fera son regne paix union tenir.
Captif de guerre demis de sa closture;
Long temps la paix leur fera maintenir.

Zu Teutsch:

Der König / der ein Teutscher / und aus Englischem Stamm entsprossen ist/
wird machen / daß in seinem Reich Friede und Einigkeit blühe.
Daß Er die / so Krieges-Gefangene stunden zu werden / von ihrer Einschliessung errettet hat/
zeiget an / daß der Friede lange Zeit werde unterhalten werden.

Das gebe GOTT / daß wir / unsere Kinder und Kindes-Kinder / einen dauerhafften Frieden in Europa erleben mögen/wozu die in Groß-Britannien auspiciis novi Regis nun stabilirte iñerliche Einigkeit ein grosses contribuiren kan.

Nostradamus lässets bey den gethanen Acclamationibus noch nicht bewenden / er gehet weiter / und verkündiget / daß es GEORGIO PRIMO an einer aus seinem Teutschen Geblüt entsprossenen Person / die auff dem Groß-Britannischen Thron sitze / nicht fehlen soll biß an den Jüngsten Tag. Er spricht also:

Centur. III. Quatrain 57.

Sept fois changer verrez Gent Britannique,
Tainte en Sang, en deux cents nonante ans:
France? non, point: par appuy Germanique,
D'Aries doublé son Pole Basharian.

Zu Teutsch:

Siebenmahl wird man sehen / daß die Britannische Nation sich verändert
innerhalb zwey hundert und neunzig Jahren / von der Zeit an / da sie mit Blut besudelt worden.
Sie wird aber keinesweges durch Franckreich / sondern durch ein Teutsches Hauß unterstützet bleiben/
biß die *Gemini* ihren Lauff von *Aries* an biß hinter den zwey-polichten *Colurum* vollenden.

Die Gemini stunden / zur Zeit da die Welt erschaffen worden / in demjenigen Hause oder Zeichen / so jetzo Aries heisset / beym Coluro æquinoctiali, der nur seinen eigenen Polum hat; sie sind aber nunmehro (jedoch noch nicht gantz) im vierdten Hause / so jetzo Cancer heisset / beym Coluro Solstitiali, der einen gedoppelten Polum hat / nemlich Mundi & Eclipticæ. Basharion ist ein Arabisch Wort / und heisset humanus, von dem Substantivo Bashar oder Basharon, caro, hominis cutis, homo; Weil nun unter den dreyen Signis: Aries, Taurus, Gemini: so succesivè Caput Zodiaci gewesen / keines als Gemini humanæ figuræ ist / so ist dasselbe alhie mit dem Wort Basharion gemeynet. Die wahre Retrogressio Poli Æquatoris, die mit der apparenten Fortrückung der Fix-Sternen einerley ist / beträgt in Zeit von siebenzig Jahren nur einen **Grad** / das ist in zwey tausend und etlichen Jahren **ein Zeichen** / und in sechs tausend und etlichen hundert Jahren (welche Zeit / nach der alten Tradition, die Welt kaum erlangen wird) **drey Zeichen** / oder 90. Grad / welches das Intervallum von einem Coluro zum andern ist. Aus diesen præmisis wird leicht zu begreiffen seyn / daß die jetztfolgende Phrases einerley bedeuten: biß die Gemini von Aries in Cancer, oder vom Æquinoctial-zum Solstitial-Puncten / oder vom ein-polichten zum zwey-polichten Coluro gekommen; oder / biß der Polus mundi wahrlich neunzig Grad rückwärts / und der Polus Eclipticæ und alle Fix-Sterne eben so viel apparenter vorwärts gerücket; oder / biß die Welt ihr Alter von sechs oder sieben tausend Jahren erreichet; oder / **biß an den Jüngsten Tag.** Das ists / was zu beweisen war / nemlich / daß dem Könige GEORGIO PRIMO hie geweissaget wird: **Sein Teutsches Hauß werde die Stütze der Groß-Britannischen Nation bleiben biß an den lieben Jüngsten Tag.** Und jederman spricht: AMEN!

Was aber die Sieben notable Veränderungen betrifft / die über die löbliche Groß-Britannische Nation, von der Zeit Caroli des Märtyrers an / sind verhänget gewesen / dieselbe wird unsere Pflicht seyn / alhie jetzo zu specificiren.

I. Anno 1649. besudelten die Auffwiegeler des Parlements ihre Hände mit Königlichem Blut / welcher Frevel nachgehends auff ihren eigenen Scheitel gefallen / daher das piaculum auff die Nation, die es detestiret / nicht mehr hafftet. Diese Zeit ist der terminus, à quo die 290. Jahre / so Nostradamus benennet / zu zehlen sind. Das Rebellische Regiment währete eilff Jahr / unter einer Presbyterianischen Kirchen-Form ohne Bischöffen.

II. Anno 1660. kam König Carl II. zum Besitz des Throns / und restituirte die abgeschaffte Bischöffe und Kirchen-Ceremonien.

III. Anno 1685. kam König Jacobus II. auff den Thron / und trachtete mit aller Macht das Pabstthum einzuführen.

IV. Anno 1689. kam König Wilhelm III. auff den Thron / da musten die Papisten wandern. In Engeland ward die Bischöffliche / in Schottland aber

die Presbyterianische Kirchen-Ordnung bestätiget. Man hörete nicht mehr von innerlichen Factionen.

V. Anno 1711. im neundten Jahr der Regierung der Königin Anna, zog Engeland alle Augen in Europa auf sich/durch eine unverhoffte Revolution. Die schon in Vergessenheit begrabene Namen von Tories und Wigs wurden wieder hervor gesuchet/ und die Partheyen hefftig wider einander angehetzet; Die kluge und hoch-verdiente Ministri des Hofes wurden ab officiis removiret; Der gemeine Credit fiel/und ruinirte manchen ausländischen Banquier. Nur allein die Cron Franckreich schöpffte grossen Nutzen hiervon / und erlangte darüber weit vortheilhafftere Friedens-Conditiones, als von ihr selber vorhin waren offeriret worden.

VI. Anno 1714. kam König GEORGIUS PRIMUS auf den Thron/da ward die gantze Nation wiederum als ein einiger Mann gesinnet / welches eine völlige Hoffnung erwecket / daß hinkünfftig von Factionen nicht mehr werde gehöret werden. Die removirt-gewesene Ministri wurden wieder zu Ehren-Aemtern erhoben. Der gemeine Credit ist nun in so grossem Flor, als er hiebevor noch niemahl gewesen.

VII. Anno 1939./ das ist 290. Jahr nach König Carl des Märtyrers Tod/ soll die siebende und letzte Revolution geschehen/ wie Nostradamus saget. Woraus folget/ daß von Königs GEORGII PRIMI Ankunfft zum Thron anzurechnen / in 225. Jahren keine remarcable Veränderung sich ereignen werde. Und diese letzte Revolution selbst/ wo sie noch vor Hereinbrechung des Jüngsten Tages erfolget/ soll dennoch/ wie Nostradamus expreśè hinzu thut/ die Succession des Teutschen Stamm-Hauses GEORGII PRIMI nicht abrumpiren / sondern / es komme der Jüngste Tag wenn er wolle/ so wird alsdenn eine Person / die in gerader Descendentz GEORGIUM PRIMUM zum Stamm-Vater hat/ auff dem Groß-Britannischen Thron sitzen. Fiat!

Nach-Bericht/

Von dem Autore und dessen Vaticiniis.

Bey denen in diesem Tractätlein aus Nostradami Prophezeyungen citirten Passagen hat man sich vornemlich gehalten an die Parisische Edition von 1668. in 12mo, welche nach den beyden ersten Editionen, so Anno 1558. zu Avignon und Lyon, noch bey Leb-Zeiten des Autoris, an den Tag gekommen/ revidirt und corrigirt seyn soll; nichts desto weniger sind die Errata Librariorum in derselben Edition gar häuffig. Man wird auch schwerlich sagen können/ welche von denen / in Franckreich / Engeland/ Holland und Teutschland / von

Zeit zu Zeit vielfältig wieder auffgelegten Copien, die beste oder accurateste wäre; überhaupt aber scheinen die älteste / und in Franckreich edirte / den Vorzug zu haben; doch haben die Neueste einen Vortheil darin / daß ein Register dabey angehänget ist / worin man den Anfang aller Strophen nach dem Alphabet auffsuchen kan. Als man vor wenig Jahren merckete / daß die Fata des Spanischen Königs Philippi Quinti, und andere in selbiger Krieges-Zeit vorgefallene Merckwürdigkeiten / klärlich von Nostradamo verkündiget sind / war man in Holland bedacht / das Büchlein auffs neue zu ediren / mit annotirung alles dessen / so schon erfüllet ist / damit die Nachkommen das jetzt noch Unerfüllete zu seiner Zeit auch annotiren könten; Allein die Schwierigkeit solcher Arbeit hat noch zur Zeit nicht zugelassen / daß auch nur ein Anfang damit wäre gemachet worden. Die Ursach solcher Schwierigkeit sind nicht allein die erwehnte Druckfehler in allen Exemplarien, sondern / wenn man auch des Nostradami Original-Manuscript hätte / so hätte man doch gantz eigentlich lauter folia Sibyllæ, und würde zum rechten Verstand noch vieles erfodert werden / so alhie nach der Länge anzuführen gar zu weitläufftig wäre. Nostradamus selbst hat nicht allein nicht alles / sondern auch nur das wenigste / von dem / was er ex inspiratione geschrieben / verstanden; und was wir davon verstehen / ist nur ex post-facto; wenn nemlich seine pro criterio beygesetzte Umstände mit der bekandt-gewordenen Erfüllung so eigentlich überein kommen / daß man nolens volens erkennen und bekennen muß / mit solcher Prophezeyung sey auff solche Begebenheit gezielet worden.

Der Autor, Michael Nostradamus, war von Profesſion und Praxi ein Graduirter Medicus. Er war 1503. den 14. Decembris um den Mittag zu Sanct Remy in Provence gebohren; hat auch an unterschiedlichen Orten dortiger Gegend / im Südlichen Theil Franckreichs / beständig gewohnet. Anno 1556. ward er von König Henrico II. nach Paris entbothen / und mit einer gnädigen Beschenckung wieder heimgelassen. Und als dessen Sohn / König Carl IX., Anno 1564. sein Reich durchzog / und in Provence kam / würdigte er Nostradamum einer Visite, und beehrete ihn mit dem Titel **eines Königlichen Raths und Leib**-Medici. Aber zwey Jahr hernach / nemlich Anno 1566. den 2. Julii, starb Nostradamus im 63sten Jahr seines Alters; und lieget in der Franciscaner-Kirche zu Salon, ohnweit Aix in Provence, begraben / mit der Uberschrifft: **Alhie ruhen die Gebeine von *Michael Nostradamus*, dessen schier Göttlich regierte Feder / wie jederman dafür hält / künfftige Begebenheiten über den gantzen Erd-Crayß / nach dem Lauff und Einfluß der Sterne / den Menschen-Kindern zu verkündigen / würdig gewesen / &c.**

Was seine Lebens-Art betrifft / so war er sehr tugendhafft / gerecht / fromm / und mäßig. Seine Nacht-Ruhe war nur von vier oder fünff Stunden.

den. Er fastete zum öfftern / und hatte wol acht / das Gebet nimmer zu unterlassen. Insonderheit war er sehr mild-thätig gegen die Armen / und führete gerne die Worte unsers Heylandes: **Machet euch Freunde mit eurem ungerechten Reichthum** / in seinem Munde. Er hatte Weib und Kinder / aber nach seinem Tode degenerirte sein Sohn / und nahm ein böses Ende; man spüret aber nicht / obs der Vater vorher gesehen / und ihn gewarnet habe. In alienis mirè oculati, ad nostra cœcutire solemus.

Wir kommen nun auff die extraordinaire Gabe der Weissagung / so er / einer unter Tausenden / gehabt. Er war in seiner Jugend von seinem Groß-Vater in der Stern-Kunst unterwiesen / und hatte von demselben etliche Astrologische Schrifften geerbet / darin er Tag und Nacht studirte / und daraus den Himmels-Lauff / samt den Revolutionibus Cosmicis gründlich erlernete / mithin von der Natur / Eigenschafft und Wirckung der Sterne immer mehr Erkänntnüs erlangete. Mit der Zeit fieng er an zu prophetiren / und seine Prophezeyungen zu conscribiren. Er supprimirte aber dieselbe sehr lange Zeit / aus wolgegründeter Beysorge / daß ihm daraus viel Ungelegenheit entstehen könte. Endlich aber achtete er sich / um dem Publico zu dienen / genöthiget / Ephemerides, oder Calender / mit Prognosticis auszugeben / die der Eventus alsobald verificirte. Dadurch ward sein Gerücht groß / und von allen Orten kamen gelahrte Leute / und bewurben sich um seine Kundschafft. Andere Calender-macher aber gaben bald seine Prognostica für die Ihrige / und hernach ihre vor die Seinige aus; Daher muste er durch gute und böse Gerüchte passiren.

Es lebete zu seiner Zeit / zu Agen an der Garonne, der berühmte Julius Cæsar Scaliger, der sich sehr familiar mit ihm machete / in Hoffnung / ihm die Kunst abzulernen / und dadurch noch berühmter zu werden; Er stieß sich aber in ipso limine an die Simplicität / Inelegantz und Ungeschliffenheit der Astrologischen terminorum, und sahe sich seiner Hoffnung frustriret; Darüber verwandelte sich die grosse Freundschafft in einen so bittern Haß / daß er etliche Satyrische / und einem so gelahrten Mann übel geziemende Epigrammata, auff seinen alten Freund machte / die unter seinen Poematis, in Farragine und Hipponacte, zu finden. Dahingegen haben viele andere Scribenten mit grossem Ruhm von Nostradamo Meldung gethan. Der ingeniöse alte Poet Ronsard giebt ihm ein solch Zeugnüs: **Hats ein guter oder böser Engel ihm *inspirirt* / das stehe dahin; Das ist aber gewiß / daß er / was sich schon von manchen Jahren her in Franckreich zugetragen / meistentheils vorher gesaget hat.** Seine Worte lauten also:

Ou ſoit que du grand Dieu l'immenſe eternité
Ait de Noſtradamus l'enthouſiaſme excité:
Ou ſoit que quelque Demon, bon ou mauvais, l'agite:
Ou ſoit que de nature il ait l'ame ſubite,
Et outre le mortel ſ'élance jusqu'aux cieux,
Et de là nous rédit des faits prodigieux:
Ou ſoit que quelqu'eſprit ſombre & melancholique
D'humeurs craſſes repît le rendre fantaſtique:
Bref, il eſt ce qu'il eſt, ſi eſt-ce toute fois,
Que par les mots douteux de ſa prophete voix,
Comme un Oracle antique, il a dês mainte année
Prédit la plus grand part de noſtre deſtinée.

Er aber ſelbſt/ Noſtradamus, hielte ſeine Aſtrologiſche Wiſſenſchafft nicht ſo hoch/ daß er derſelben ſeine Prophezeyungen zugeſchrieben hätte. Er geſtehet zwar/ daß ſie ihm eine gute Manuduction dazu geweſen / und daß er dadurch geſchickt geworden / vieles zu verſtehen / ſo er ohne ſolcher Scientz nicht würde haben verſtehen können; aber er negirt diſertè, daß ein bloſſer Aſtrologus künfftige Dinge prædiciren könne / und urgiret gar ſtarck die Inſufficientz der bloſſen Aſtrologie. Er hält ſie vor ein gut Hülffs-Mittel / mit welchem aber allein nie keine Weiſſagung werde können zuwege gebracht werden. Drum giebet er GOTT allein die Ehre / und proteſtiret vielmahl / daß er aus deſſen Hand / und nach deſſen freyer Wahl und unerforſchlichem Rath / die Gabe der Weiſſagung empfangen. Darum ſchrieb er alſo:

D'Eſprit Divin l'ame preſage atteinte
Troubles, famine, peſte, guerre courir,
Eau, ſiccité, terre & mer de ſang teintes,
Paix, treſve, à naiſtre Prelats Princes mourir.

Zu Teutſch:

Eine mit Göttlichem Geiſt erfüllete Seele kan vorher ſagen Unruhe und Hungers-Noth / Sterbens- und Krieges-Läuffte / Waſſers-Noth und dürre Zeit / Feld- und See-Schlachten / Friede und Stillſtand / groſſer *Prælaten* und Fürſten Gebuhrt und Tod.

Vera loquor, nec falſa loquor, ſed munere Cœli:
Qui loquitur, DEUS eſt, non ego Noſtradamus.

E N D E.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nostradamus

Merckwürdige Fata Der Groß-Britan[n]ischen Crone, Sint der Zeit, da die Religion reformiret worden

Hamburg 1714

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Caps.99(8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11087427-6
VD18 14801329-005